1/2024

enventa GROUP

enventa | Experience

Das Magazin der enventa Group

enventa Experience Days
Fachinformationen und Erfahrungs-austausch im Europa-Park

Nathalie Pohl
„Es war mein Lebenstraum, einmal den Ärmelkanal zu durchqueren"

Mauritius Group
Ledermode-Spezialist digitalisiert Prozesse mit texdata

Christof Fischer
Analysen aus der Adler- und Ameisen-perspektive mit aruba BI

– ANZEIGE –

BIZOLUTION

Bizolution: Ihr eNVenta-Spezialist für Produktion und industrienahe Dienstleistungen

Unsere Produktionslösungen auf Basis von eNVenta ERP bieten umfangreiche Funktionalitäten: Dazu zählen beispielsweise die Erzeugung und das lückenlose Management von Chargen und Seriennummern, die fertigungsbezogene Kommissionierung von Rohmaterial, die teilautomatisierte externe Fertigung inklusive Sammel-Bestellung beziehungsweise Beistellung, eine Buchungssteuerung der Betriebsaufträge via BDE sowie eine CAD-Schnittstelle. Unser eNVenta-Modul Technischer Service unterstützt Hersteller, Händler und Dienstleister. Unternehmen erhalten damit das Werkzeug für ein erfolgreiches After-Sales-Management an die Hand!

Wie können wir Ihre Unternehmensprozesse optimieren? Sprechen Sie uns an!

BIZOLUTION GmbH
Ulmer Str. 80
73431 Aalen

Tel: +49 (7361) 92189-0
Fax: +49 (7361) 92189-19
E-Mail: info@bizolution.de

www.bizolution.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute halten Sie die erste Ausgabe der „enventa Experience", das neue Magazin der enventa Group, in den Händen. Experience wird mit den Begriffen Erfahrung, Erlebnis und Praxis übersetzt. Insofern ist der Name Programm, denn wir wollen Ihnen mit diesem Magazin einen lebendigen Eindruck davon verschaffen, was unsere Lösungen für Ihr Unternehmen leisten können.

Ein Meilenstein war in dieser Hinsicht auch die Premiere unserer gemeinsamen Anwenderveranstaltung: die enventa Experience Days im vergangenen Herbst. Der Europa-Park bildete den Rahmen für ein umfassendes Informationsangebot und einen lebhaften Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch über die Anwenderkreise der einzelnen Software-Lösungen hinweg. (Seite 8)

Ein Ziel der enventa Group ist es, Ihnen ein umfassendes Softwareportfolio aus einer Hand anzubieten. Dazu wollen wir auch weiter wachsen. Schon jetzt entstehen durch unseren Zusammenschluss Synergien. Ein schönes Beispiel dafür bietet das Unternehmen Christof Fischer, welches nun ERP-System und BI-Lösung aus einer Hand nutzen kann. (Seite 26).

Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre!

Stéphanie Kliner
Co-CEO

Daniel Plohnke
Co-CEO

Robin Backfisch
CFO

Über die enventa Group

Die enventa Group, eine Einheit von starken Partnern, unterstützt mittelständische Unternehmen sowie Konzerne dabei, aus ihren wertvollen Daten Mehrwerte zu generieren. Wir automatisieren Prozesse mit innovativer Software und ermöglichen reibungslose Geschäftsvorgänge über Unternehmensgrenzen hinweg.

240 Mitarbeitende unterstützen das Wachstum unserer Anwenderunternehmen mit smarten Softwarelösungen in den Bereichen Business Intelligence, Finance Management, ERP, E-Commerce und Logistik.

Die Mitgliedsunternehmen der enventa Group, die Softwarehäuser aruba informatik, Litreca, Nissen & Velten, syska und texdata, bringen langjährige Expertise auf ihren Spezialgebieten mit. Das breite Portfolio fortschrittlicher B2B-Softwarelösungen ermöglicht Synergien für unsere Kunden und Lösungen aus einer Hand. Wir begleiten über 4.000 Kunden im DACH-Raum als Partner bei der digitalen Transformation.

www.enventa.de

Inhalt

Interview
„Mehr Anwendungen aus einer Hand" 6

enventa Experience Days
Fachinformationen und Erfahrungsaustausch im Europa-Park 8

ISO 20022
Umsetzung sorgt für enormen Aufwand 12

Nathalie Pohl
über das Freiwasserschwimmen und die Ocean's Seven 14

Produktneuheiten und kommende Innovationen
von aruba, Litreca, Nissen & Velten, syska und texdata 18

News
M. Bach GmbH entscheidet sich für eNVenta ERP 24

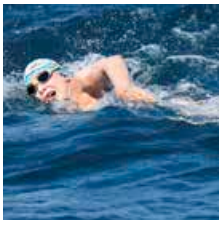
FELTRON-ZEISSLER
Erfolgreiche Prozessautomatisierung mit syska ProFI 26

Mauritius Group
Spezialist für Ledermode digitalisiert Prozesse mit texdata 28

Christian Brachvogel
über die Einführung von aruba BI 30

Eisen-Pfeiffer
Lagerlogistik für die Zukunft aufgestellt 32

Für Sie gelesen
Wildnis 34



Folgen Sie uns auf LinkedIn

enventa GROUP

Erfahren Sie regelmäßig Neuigkeiten aus der enventa Group.

– ANZEIGE –

enventa ERP

Ist Ihre EDV eine Baustelle?

Als langjähriger enventa ERP-Partner mit eigenen Abteilungen für Softwareentwicklung und EDV-Infrastruktur sind wir bestens gerüstet um Ihre EDV wieder in Schwung zu bringen.

Schon heute unterstützen wir zahlreiche enventa ERP-Kunden im Bereich IT-Infrastrucktur und stellen sicher, dass das stabil und zuverlässig funktioniert.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung und nehmen Sie noch heute mit uns Kontakt auf. Sie werden es nicht bereuen!

>_leanux

{lean on}

leanux.ch AG, Brunnenstrasse 1a, 8604 Volketswil, +41 44 947 11 22
www.leanux.ch, info@leanux.ch

enventa Group

„Mehr Anwendungen aus einer Hand“

Stéphanie Kliner (Co-CEO), Daniel Plohnke (Co-CEO) und Robin Backfisch (CFO) sprechen im Interview mit Rainer Hill über die Entstehung der enventa Group, Synergien innerhalb der Gruppe und ihre Pläne für die Zukunft.

Das Führungsteam der enventa Group auf den enventa Experience Days: (v.l.) Daniel Plohnke, Stéphanie Kliner (beide Co-CEOs) und Robin Backfisch (CFO).

Warum haben sich die Unternehmen der enventa Group zusammengeschlossen?

Kliner: Der Softwaremarkt ist noch immer stark fragmentiert, aber man sieht zunehmende Konsolidierungstendenzen. Es gibt unterschiedliche Gründe, warum die Unternehmen in der enventa Group diesen gemeinsamen Weg gewählt haben. Es gibt zum einen Nachfolgethemen. Und zum anderen ist es auch gar nicht so einfach, als kleinerer Mittelständler organisch über eine gewisse Größe hinaus zu wachsen, ohne völlig neue Unternehmensprozesse zu etablieren. Schließlich lässt sich auch feststellen, dass sich die Innovationszyklen beschleunigen, was für kleinere Softwarehäuser eine Herausforderung ist. Die Schlagkraft, die hier im Markt gefordert ist, die wollen wir in der enventa Group gemeinsam erreichen.

Was bedeutet das für die Anwender?

Backfisch: Wir haben gemeinsam eine deutlich breitere Produktpalette und wir wollen noch weiterwachsen und unser Produktangebot damit ausbauen. Für die Anwender können wir auf diese Weise mehr integrierte Anwendungen aus einer Hand anbieten. Wir haben in der Gruppe beispielsweise allein 20 Spezialisten im Bereich Business Intelligence und ebenso 20 Spezialisten im Bereich Finanzbuchhaltung, wovon alle Anwender profitieren können.

Plohnke: Wir sind angetreten mit dem Anspruch, dass wir die Experten in den jeweiligen Branchen und Themen sein wollen. Wir haben die Fachleute für die verschiedenen Themen in der Gruppe und wir können über die Unternehmensgrenzen hinweg deren Expertise nutzen. Das gilt es noch weiter auszubauen.

> **Wir sind fest davon überzeugt, dass eins und eins mehr als zwei ergeben kann.**

Vor allem aber sind wir davon überzeugt, dass eins und eins mehr als zwei ergeben kann. Dass wir also Synergieeffekte heben können, und deshalb ist es auch unser Ziel mit der enventa Group gemeinsam mehr zu erreichen, als die beteiligten Softwarehäuser allein erreicht hätten.

Wenn eins und eins mehr als zwei ist, was wäre dann ein praktisches Beispiel für Synergien in der Gruppe?

Plohnke: Das schönste Beispiel dafür ist aruba BI. Die Lösung ist prädestiniert Daten aus vielen verschiedenen Datentöpfen zu konsolidieren und so zu präsentieren, dass man schnell gute Entscheidungen treffen kann. In kurzer Zeit ist es uns gelungen, aruba in alle anderen Produkte zu integrieren. Also nicht nur auf Projektbasis, sondern als Standard-Business-Intelligence-Produkt für alle anderen Lösungen. Das gleiche machen wir mir den Lösungen von syska und Litreca. Wir leben diese Synergien auch selbst, indem wir syska ProFI, aruba Bi und die Treasury-Lösung von Litreca in unserer Gruppe einsetzen. „Best of breed from a

single source" ist unsere Philosophie, der wir auch innerhalb der enventa Group folgen.

Wo liegt der Fokus der Lösungen?

Kliner: Wir verfolgen zwei Lösungsrichtungen. Die eine Richtung sind die vertikalen ERP-Branchenlösungen und die andere sind die branchenübergreifenden, horizontalen Lösungen wie unsere Finanz- und Reporting-Softwareprodukte.

Wo geht die Reise der Gruppe hin?

Backfisch: Wir haben eine klare Wachstumsstrategie. Wir wollen noch weitere Lösungen dazu nehmen, gerade auch ERP-Lösungen mit einem klaren Branchenfokus. Wachstum bedeutet auch, dass wir resilient in Bezug auf wechselnde Marktbedingungen werden. Auf diese Weise schaffen wir Verlässlichkeit und Zukunftssicherheit für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unsere Partner.

Was lässt sich zur weiteren technologischen Entwicklung sagen?

Kliner: Ein wichtiges Thema werden Cloud-Lösungen sein. Die Nutzung von Software, auch Unternehmenssoftware, als Software-as-a-Service entwickelt sich immer mehr zum Standard. Die Vorteile für die Anwender sind die einfache Skalierbarkeit, die hohe Sicherheit und der problemlose und einfache Betrieb ohne eigenes IT-Personal, welches aufgrund des Fachkräftemangels ja auch gar nicht mehr so einfach zu finden ist. Durch Subscription-Modelle ist zudem keine große Einmalinvestition notwendig.

Plohnke: Die enventa Group wird die Business-Software als SaaS-Modell in der Cloud bereitstellen. Die technische Basis der einzelnen Anwendungen wird angepasst, um diese auch in einer Multi-Tenant-Cloud betreiben zu können. Parallel dazu können die ERP-Anwendungen aber auch so aus der Cloud bezogen werden, dass weiterhin individuelle Kundenanpassungen möglich sind. Zudem wird die enventa Group auch weitere Services in einer Cloud bereitstellen, welche die Produkte ergänzen und so für einen Mehrwert sorgen. Sobald die genannten Angebote zur Verfügung stehen, werden wir natürlich ausführlicher darüber informieren.

enventa Experience - Roadshow 2024

Treffen Sie unsere Experten in diesem Jahr live vor Ort in Ihrer Nähe.

Jetzt Website besuchen und mehr erfahren!

5 Fokusthemen
Städte
Termine

München | Köln | Hamburg | Zürich | Linz

"enventa Group - starke Softwarelösungen für Ihr Unternehmen.

enventa Experience Days 2023

Fachinformationen und Erfahrungsaustausch in entspannter Atmosphäre

Ein voller Erfolg war die Premiere der enventa Experience Days am 25. und 26. Oktober 2023 im Europa-Park. Im badischen Rust informierten sich 400 Anwenderinnen und Anwender der Business-Softwarelösungen von aruba informatik, Litreca, Nissen & Velten, syska und texdata gemeinsam über Produktneuheiten und aktuelle Business-Themen. Außerdem nutzten sie die Gelegenheit zum Networking.

Das Führungsteam der enventa Group in der Eröffnungs-Talkrunde: (v.l.) Stéphanie Kliner, Daniel Plohnke (beide Co-CEOs) und Robin Backfisch (CFO) mit Moderatorin Nicole Krieger.

Der bekannte Textilunternehmer Wolfgang Grupp, der das Unternehmen TRIGEMA als eingetragener Kaufmann führt, hatte in seinem Eröffnungsvortrag auf den enventa Experience Days einige, der in den Medien aktuell diskutierten Themen aus seiner Sicht bewertet. Unter anderem fordert er, dass die persönliche Haftung der Entscheidungsträger für alle Unternehmen gelten müsse. Darüber hinaus sei ein Zurückfinden zu den Prinzipien des ehrbaren Kaufmanns notwendig, um das Vertrauen in die soziale Marktwirtschaft zu erhalten.

Vor seiner Keynote hatte das Führungsteam der enventa Group – Stéphanie Kliner, Daniel Plohnke (beide Co-CEOs) und CFO Robin Backfisch – im Rahmen einer kleinen Talkrunde mit Moderatorin Nicole Krieger die Gäste begrüßt und dabei die Vorteile der wachsenden Gruppe, welche den Anwendern „Services aus einer Hand" bieten könne, betont. Ebenfalls im Plenum sprach Dirk Sebesse, Key Account Manager bei aruba informatik, über „Datenanalyse im Mittelstand: Erfolgsfaktor für zukunftsorientierte Unternehmen". Er skizzierte die Entwicklung von Business Intelligence-Lösungen und ihre Potenziale für mittelständische Unternehmen. aruba BI zählt auch zu den ersten Lösungen, die im Rahmen der engen Zusammenarbeit in der enventa Group für alle Anwenderunternehmen nutzbar sind.

Anschließend standen mehr als 30 Vorträge in fünf parallelen Thementracks auf dem Programm. Die Anwender konnten sich so über aktuelle Lösungen und Praxisberichte ihrer Softwarepartner ebenso umfassend informieren wie über ergänzende Angebote der Partnerunternehmen in der enventa Group. Beides wurde sehr positiv aufgenommen. Mit dabei waren auch acht Aussteller aus dem Partnernetzwerk der Unternehmen, die in den Pausen an eigenen Ständen ihre Lösungen präsentierten.

Bereits am Vorabend der Veranstaltung hatten die Gäste bei feinem Essen und Getränken sowie den Grooves der Jazzband Mellow Wood die Gelegenheit neue Kontakte zu knüpfen und bestehende wiederaufleben zu lassen. Das Angebot miteinander und mit den Ansprechpartnern in der enventa Group ins Gespräch zu kommen wurde intensiv genutzt.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren zahlreiche begeisterte Kommentare über die Veranstaltung, das Programm und den zum Austausch anregenden Rahmen der enventa Experience Days zu vernehmen.

Rainer Hill

enventa Experience Days: Keynote-Speaker Wolfgang Grupp im Dome.

Im Confertainment Center des Europaparks: Gute Gespräche, interessante Begegnungen, Kontakt und Austausch der 400 Kunden und Partner der enventa Group.

„Die Veranstaltung ist sehr schön. Das Event würde ich auf jeden Fall wieder besuchen. Man kann hier auch Personen aus anderen Bereichen kennenlernen und neue Themen aufgreifen. Die Location ist super.

Patrick Axt, Schera GmbH

Kundenstimmen zu den enventa Experience Days

„Die enventa Experience Days sind eine sehr gelungene Veranstaltung, gerade auch mit dem Auftakt am Vorabend zum warm werden. Jeder, der etwas im Mittelstand produziert, hat ähnliche Prozesse. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen, die auch produzieren – und das sind viele hier – ist eigentlich unersetzlich."
Michael Albracht, Gerhardi Kunststofftechnik GmbH

„Insgesamt ist das eine ganz tolle Veranstaltung und es ist auch sehr interessant, die einzelnen Zweige der enventa Group einmal kennenzulernen. Ich habe hier die Gelegenheit, andere Kunden kennenzulernen, welche unsere Softwarelösung einsetzen, um Erfahrungen auszutauschen."
Jan Heimbeck, H-Hotels GmbH

„Die enventa Experience Days waren eine der besten Kundenveranstaltungen, die ich je erlebt habe. Das Get-together war die Gelegenheit für ein lockeres Kennenlernen und positiven Gesprächsaustausch mit Partnern auf Augenhöhe. Ein Abend, welcher noch lange im Gedächtnis bleiben wird."
Maximilian Güthner, Hans Bohner GmbH & Co. KG

„Man sollte an den Experience Days teilnehmen, um den Blick zu weiten, um mit anderen in Kontakt zu kommen, um das gesamte Feeling hier zu erleben, mal herauszukommen aus dem eigenen Trott und um Neuerungen zu erfahren. Ich habe zum Beispiel erfahren, dass man die Bank viel einfacher buchen kann, als ich das mache. Dafür ist so eine Veranstaltung ausgezeichnet."
Gabriele Wienigk, Deponiegesellschaft Schwarze Elster mbH

„Man kann sich hier in Präsenz austauschen mit den einzelnen Usern. Das ist für uns unheimlich wichtig. Die Location ist – wie immer – wunderschön. Die einzelnen Breakout-Sessions sind sehr gut, um sich Ideen zu holen für die nächsten Jahre, wie man bestimmte Themen und Aufgabenstellungen in seinem eigenen Unternehmen umsetzen kann."
Marcus Biedermann, Friedrich Delker GmbH & Co. KG

Angeregter Austausch beim Get-together am Vorabend des Vortragsprogramms im Foyer des „Europa-Park Dome".

Wolfgang Grupp: Entscheidungsträger müssen in der persönlichen Verantwortung stehen

Zum Auftakt der enventa Experience Days hielt Wolfgang Grupp die Keynote. Darin kritisierte der streitbare Unternehmer Erscheinungen des aktuellen Wirtschaftsgeschehens mit den Worten: „Wenn inzwischen viele Deutsche das Vertrauen in die Soziale Marktwirtschaft verloren haben und in den Standort Deutschland, dann ist es nicht wegen des angeblich schlechten Standorts, sondern wegen des Verhaltens mancher Unternehmer und Manager. „Gier und Größenwahn" waren nicht selten die Überschriften, wenn die Machenschaften dieser Unternehmer beschrieben wurden. Es werden Millionen verdient, obwohl sie verantwortlich seien für Millionenverluste. „Viele sind dem Größenwahn und der Gier nach Mehr verfallen und kennen die Verantwortung für das eigene Tun nicht mehr. Deshalb verlange ich schon lange die persönliche Haftung der Entscheidungsträger im Unternehmen wieder zurück, dass die, die entscheiden, auch persönlich in der Verantwortung stehen," forderte Grupp.

In seiner Rede erhob er auch die Forderung, dass persönliche haftende Unternehmer für das übernommene Risiko durch geringere Steuersätze belohnt werden sollten, da sie verantwortungsvoller handeln würden. Wörtlich führte er aus: „Es kann nicht sein, dass ich mit meiner persönlichen Haftung die gleichen Steuern zahle, wie jeder für eine GmbH. Wenn Sie sagen, Vollkasko und Selbstbeteiligung ist die gleiche Prämie, dann macht jeder Vollkasko."

Nicht zuletzt berichtete er darüber, wie er sein Unternehmen konkret in der Praxis führt und welche Rolle dabei Familienwerte spielen. Wachstum sei nicht in der Stückzahl, sondern in der Innovation nötig. Er sagte dazu: „Meine Firma darf nur so groß werden, dass ich sie immer noch überwachen und verantworten kann."

– ANZEIGEN –

ISO 20022

Umsetzung sorgt für enormen Aufwand

Die Umstellung auf die ISO-Norm 20022 erfordert in den Unternehmen große Anstrengungen in den Bereichen Treasury und Zahlungsverkehr. Die richtige Vorbereitung schützt Ihr Unternehmen vor dem GAU.

Aktuell haben die Kreditinstitute begonnen, ihre Kunden über die kommenden Neuerungen zu informieren. Nach einer Übergangsphase bis Ende 2025 werden die Zahlungsträgerformate DTAZV und MT101 von den Banken nicht mehr unterstützt. STA (MT940) und VMK (MT942) sind ebenfalls bald passé. Auch wenn sie bereits auf Camt-Auszüge umgestellt haben, bleiben sie von den Änderungen nicht verschont. Die Versionen ISO V2009 werden geändert nach ISO V2019. Das heißt, sie müssen auch ihre Software zur Verbuchung der Auszüge anpassen.

Was verbirgt sich hinter den Änderungen?

ISO 20022 ist ein Standard für Finanznachrichten und basiert auf XML. ISO 20022 deckt die gesamte Prozesskette ab: von Zahlungsaufträgen bis hin zu Protokollen, Interbank-Nachrichten, Kontoinformationen und Umsatzinformationen.

Betrachtet man den Prozess aus Sicht von Sendern und Empfängern wird schnell klar, warum die Änderungen unerlässlich sind: Der Sender einer Zahlung hat ein Recht zu erfahren, wo auf dem Weg zum Empfänger sich sein Geld befindet und welches Institut für den Transfer welche Gebühren erhebt. Der Zahlungsempfänger hat hingegen Anspruch auf Informationen zu Zahlungen, die auf seinem Konto gebucht wurden. All diese Informationen müssen jedoch irgendwoher stammen. Geliefert werden sie über die Zahlungsträgerformate. Bei SEPA ist das in Ansätzen bereits verwirklicht, bei den Auslandszahlungen werden die Anforderung mit der kommenden Umstellung dann ebenfalls erfüllt sein. Dreh- und Angelpunkt für den Informationsfluss ist der neue „Swift Transactionmanager".

Vor allem die technische und organisatorische Sicht ist aus der Perspektive des Treasury bei der Umstellung wichtig. Die Abteilung sollte prüfen, welche Systeme (z. B. Treasury, FI, HR) genau welche Zahlungen (z. B. SEPA, AZV, MT101) erzeugen. Danach ist es ratsam, Hausbankdaten auf Korrektheit und Vollständigkeit zu kontrollieren. Auch Geschäftspartnerstammdaten müssen Unternehmen verifizieren und diese gegebenenfalls

anpassen oder neu strukturieren. Unerlässlich ist es für Treasury-Abteilungen auch, die Kommunikationsschnittstelle zur Bank (Ebics) anzupassen.

Damit ist die Grundlagenarbeit aber noch nicht abgeschlossen. Weitere wichtige Schritte sind: Die Beantragung und Einrichtung der neuen Auftragsarten, die Umsetzung der neuen Datenmengen und Datenstrukturen in entsprechende Anzeige- und Auftragsfunktionen, die Identifikation der Zielsysteme, die für die Datenaufbereitung und Nachverarbeitung von Kontoinformationen zuständig sind, sowie eine Anpassung vorhandener Mapping-Tabellen für die Buchungsaufbereitung auf Basis der neuen XML-Tags. Abschließend können Treasury-Abteilungen die automatische Auswertung von pain.002-Nachrichten einrichten.

Testdateien an die Hausbanken senden

Der Aufwand bei Sepa-Zahlungen ist indes überschaubar, da für diese bereits XML-Dateien genutzt werden. Für Auslandszahlungen müssen sie die Formate jetzt jedoch ebenfalls auf XML umstellen. Das bedeutet, Unternehmen müssen in ihrem ERP-System die XML-Formate konfigurieren, Weisungsschlüssel für Zahlungen anlegen und die Verwendungszwecke strukturieren. Darüber hinaus sollten Treasury-Abteilungen im System sogenannte Purpose Codes hinterlegen. Ratsam ist es auch, Testdateien zu erstellen und diese zur Prüfung an die Hausbanken zu senden.

Wichtig ist zu betonen, dass das Treasury bei der Umstellung auf ISO 20022 eine Bringschuld hat. Die derzeit noch vorhandene Übergangszeit sollte der Bereich daher möglichst produktiv nutzen. Banken stellen Unternehmen Roadmaps für die Umstellung zur Verfügung. Die Bankensysteme sind vorbereitet und stehen für ihre ersten Testdaten bereit. Dieses Angebot der Geldhäuser sollten Treasurer nutzen.

Andreas Schulz
Der Autor ist SAP Senior-Consultant bei der Litreca AG, Stuttgart.

XML-basierte ISO 20022-Formate lösen im Zahlungsverkehr zwischen Banken bis 2025 die bisherigen MT-Formate ab. In den kommenden Jahren werden viele Banken daher auch die Kommunikation mit ihren Geschäftskunden auf ISO 20022 umstellen.

– ANZEIGE –

Nathalie Pohl

„Es war mein Lebenstraum, einmal den Ärmelkanal zu durchqueren“

Die Freiwasserschwimmerin Nathalie Pohl meistert Herausforderungen, die sich viele Menschen nicht einmal vorstellen können. 2023 ist sie 66 Kilometer um die Kanalinsel Jersey geschwommen. Von den Ocean's Seven, sieben weltweit verteilten Meerengen, welche überhaupt erst 22 Menschen bewältigt haben, hat sie bereits sechs erfolgreich gemeistert. Im Interview mit Rainer Hill berichtet sie, wie sie dorthin gekommen ist und mit welchen körperlichen und mentalen Herausforderungen sie in den Weiten der Ozeane konfrontiert ist.

Die Freiwasserschwimmerin Nathalie Pohl will 2024 mit der Passage des Nordkanals zwischen Schottland und Irland die Ocean's Seven-Serie abschließen.

Hallo Frau Pohl, Sie haben noch vor wenigen Tagen einen Schwimmwettkampf über 20 Kilometer in Lissabon an der Tejo-Mündung absolviert, wo Sie den 5. Platz errungen haben. Dazu herzlichen Glückwunsch!

Danke.

Ich habe mir spontan gedacht, dass das ein großer Unterschied sein muss, zur Art und Weise, wie Sie sonst schwimmen. Ein Starterfeld und Zuschauer haben Sie allein in einer Meerenge ja nicht.

Ich schwimme relativ selten bei Freiwasser-Wettkämpfen. Dieses Jahr hat es gut reingepasst, weil ich eigentlich den Nordkanal, also die letzte noch ausstehende Meerenge der Ocean's Seven zwischen Schottland und Irland, queren wollte. Ich habe mich dann aber dagegen entschieden und das Vorhaben auf 2024 verlegt, um etwas mehr Zeit für die Vorbereitung zu haben. Es war auf jeden Fall ein cooles Erlebnis, mal wieder bei einem Wettkampf zu schwimmen.

Was war die größte Herausforderung im Tejo?

(Lacht…). Die ehrliche Antwort ist, dass es mir zu warm war, weil ich zum ersten Mal seit langer Zeit wieder mit Neoprenanzug geschwommen bin. Sonst gab es keine echten Probleme. Die Strömung ist im Fluss zu Beginn stark, aber in Schwimmrichtung, und es gab viele Quallen, aber keine giftigen.

Sie haben aktuell schon sechs der „Ocean's Seven"-Meerengen auf fünf Kontinenten bewältigt. Wie ist es dazu gekommen? Wie ist es bei Ihnen mit dem Schwimmen überhaupt losgegangen?

Ich schwimme schon mein Leben lang. Ich bin meine komplette Jugend lang im Becken Wettkämpfe geschwommen. Irgendwann habe ich ein Buch gelesen, „Die Eismeerschwimmerin" von Lynne Cox, in dem sie unter anderem auch beschreibt, wie sie den Ärmelkanal durchschwommen hat. Das Buch habe ich vielleicht mit 13 Jahren gelesen und dann nochmal aktiv mit 16. Da habe ich mir gedacht, dass ich das vielleicht ja auch kann. Es war dann mein Lebenstraum, einmal den Ärmelkanal zu durchqueren.

> **„Der menschliche Körper ist nicht dafür gemacht, bei 14 Grad 12 oder 13 Stunden im Wasser zu sein.**

Das hat beim ersten Versuch noch nicht geklappt. Ich war damals nicht ganz fit, weil ich sechs Wochen zuvor eine Mandelentzündung gehabt hatte. Man kann aber wegen der Wassertemperatur nur sechs Wochen im Jahr, im August und September, den Ärmelkanal durchschwimmen. Ich hatte ein Jahr trainiert und wollte es unbedingt durchziehen. Nach über elf Stunden im Wasser hat mich dann aber mein Team aus dem Wasser geholt. Es ist schwer zu beschreiben, aber irgendwann merkt man selbst nicht mehr, dass man nicht mehr kann und kurz vor dem Untergehen ist. Es ist ein sehr einsamer Sport. Gerade darum ist das Team, sind Leute, die einen gut kennen und in Extremsituationen die richtige Entscheidung treffen, sehr wichtig.

Nathalie Pohl umschwimmt am 18. Juli 2023 die Kanalinsel Jersey. Für die 66 Kilometer benötigt sie 9 Stunden und 43 Minuten.

Wie bereiten Sie sich vor, wenn Sie Meerengen wie den Ärmelkanal, die Straße von Gibraltar oder die Cook Strait angehen?

Es gibt Dinge, die man im Vorfeld plant. Dahinter steht ja auch eine Riesenlogistik, wenn man nur mal die Cook Strait in Neuseeland als Beispiel nimmt. Dort eignen sich nur die Monate Februar und März zum Schwimmen. Der Zeitraum ist bei allen Strecken nur auf wenige Wochen im Jahr beschränkt, in denen alles passen muss. Ich muss gesund sein. Die Natur muss auch mitspielen an dem Tag. Das Wetter und die Strömungen müssen passen. Es gibt viel, was man nicht beeinflussen kann. Bei meinen ersten beiden Versuchen in Neuseeland haben sich Wetter und Strömungen sehr schnell geändert. Wenn man dann stundenlang im kalten Wasser gegen die Strömung anschwimmen muss, hat man keine Chance.

Das muss frustrierend sein, wenn man sich genau auf den Punkt vorbereitet hat.

Ja. Das aber macht diesen Sport auch aus. Vorhersehbarkeit hatte ich ja schon mein Leben lang. Ich wusste, ich schwimme samstags 100 Meter Kraul um 11:22 Uhr und um 11:24 Uhr bin ich wieder fertig. Davon muss man sich verabschieden. Wenn mich jemand fragt, wann ich genau schwimme und wie lange, kann ich das heute nie beantworten. Die Cook Strait habe ich in diesem Jahr in 6 Stunden und 33 Minuten geschafft. In unter der Hälfte der Zeit, nach der ich damals abbrechen musste. Das zeigt, wie groß der Einfluss der Natur ist.

Wie sieht Ihr Trainingspensum im Vorfeld eines Schwimmens aus?

Ich schätze, im Schnitt so drei Stunden am Tag. In der unmittelbaren Vorbereitung natürlich auch mehr – bis zu sechs Stunden. Wir trainieren in der Vorbereitung viel im Atlantik, in Portugal, wegen der Wassertemperaturen.

Sind Ihnen schon einmal Haie in die Quere gekommen?

Nein, ich hatte noch keine direkte Begegnung mit einem Hai. Aber natürlich ist mir bewusst, dass es in den Meeren Haie gibt (lacht). Wir treffen auch die bestmöglichen Vorkehrungen. Das Kajak vor mir auf den Strecken hat ein so genanntes Shark Shield, welches ein magnetisches Feld aussendet. Aber wenn ein weißer Hai angreifen will, wird ihn ein magnetisches Feld wohl nicht abhalten. Mental hilft das Shark Shield aber trotzdem. Was mich aber viel mehr betrifft, sind die Quallen. In Hawaii gibt es die portugiesischen Galeeren, deren sehr lange, giftige Tentakel im Wasser nicht zu sehen sind. Diese Qualle hat mich so 500 oder 600 Meter vor dem Ziel erwischt, aber da war ich schon vierzehneinhalb Stunden im Wasser. Man spürt das extrem. Wenn sie mich in der ersten Stunde erwischt hätte, wäre das wohl eine ganz andere Nummer geworden.

Ich habe gelesen, dass man den Kaiwi-Kanal in Hawaii nachts angeht. Wegen der Hitze?

Wegen der Hitze zum einen, aber auch weil nachts das Wasser meist ruhiger ist und weniger Wellengang herrscht.

Ich stelle mir das sehr monoton vor, im Dunklen stundenlang im Wasser zu sein. An was denkt man währenddessen?

Man muss aufpassen, dass man sich mit seinen Gedanken nicht komplett aus dem Moment „rausbeamt". Sonst besteht während der 15 Stunden im Pazifik – mitten in der Nacht die Gefahr – komplett zu vergessen, wo man gerade ist. Während des Schwimmens gibt es verschiedene Phasen: Die ersten zwei Stunden bin ich in Hawaii in der Dämmerung geschwommen. Da ging gerade die Sonne unter. Danach sieht man zehn Stunden nur noch die Lampe vom Kajak blinken, welches den Kurs anzeigt. Ich kann das Ziel selbst ja nicht sehen. Das eigentliche Begleitboot war in Hawaii immer so etwa 200 Meter vor mir, damit so wenig Licht wie möglich in meiner Nähe ist, weil das Licht die Haie anzieht. Ansonsten hatte ich auch vier, fünf Stunden mit Seekrankheit zu kämpfen und irgendwann kommt die Phase, wo der Körper sagt, es geht nicht mehr. Wie gesagt, man durchlebt sehr unterschiedliche Phasen bei so einem Schwimmen. Jedes Schwimmen ist auch anders. Ich liebe das Schwimmen auch so sehr, weil es einen aus dem normalen Alltag herausholt und weil die scheinbar wichtigen Probleme im Leben dann doch sehr klein wirken, wenn man da draußen schwimmt.

Sie sind in diesem Jahr 66 Kilometer um die britische Kanalinsel Jersey in unter 10 Stunden herumgeschwommen. War das auch eine Form der Vorbereitung auf den Nordkanal?

Ja, das war auf jeden Fall auch eine gute Vorbereitung auf den Nordkanal. Das Wasser war auch extrem kalt.

Kann man sich an die Kälte gewöhnen?

Man kann sich an Dinge gewöhnen, aber der menschliche Körper ist nicht dafür gemacht, bei 14 Grad 12 oder 13 Stunden im Wasser zu sein. Ich merkte sehr deutlich, was die Kälte mit mir macht. Das Blut wandert aus den Händen und Füßen hin zu den lebenswichtigen Organen in die Körpermitte. Und ich merke das dann sehr extrem beim Schwimmen, dass ich weniger Druck mit den Händen ausüben kann. Diesen Punkt kann man durch regelmäßiges Training zeitlich immer weiter nach hinten hinausziehen, aber er kommt.

Im dritten Anlauf hat Nathalie Pohl die Cook Strait zwischen den neuseeländischen Hauptinseln bezwungen. Denn auch die Natur muss mitspielen am Starttag.

Dann wünsche ich Ihnen die bestmögliche Vorbereitung und gute äußere Bedingungen für die Saison 2024, wenn Sie die Irische See, die siebente Meerenge der Ocean's Seven, durchschwimmen wollen.

Über Ocean's Seven

Ocean's Seven ist eine 7-teilige Langstrecken-Challenge für Freiwasserschwimmer und gilt als das Äquivalent zu den Seven Summits (höchste Gipfel jedes Erdteils) der Bergsteiger. Neben dem Ärmelkanal und der Straße von Gibraltar sowie dem Nordkanal zwischen Schottland und Irland zählen jeweils die Meerengen zwischen den Hauptinseln von Neuseeland und Japan dazu. In Amerika sind außerdem der Kaiwi-Kanal zwischen zwei hawaiianischen Inseln, mit 44 Kilometern die längste Strecke, und die Distanz zwischen der Santa Catalina-Insel vor Kalifornien und dem Festland Bestandteil der Ocean's Seven. Bislang sind erst 22 Menschen, darunter der Deutsche André Wiersig, alle sieben Langstrecken, bei denen weder Ruhepausen noch Neoprenanzüge zulässig sind, geschwommen.

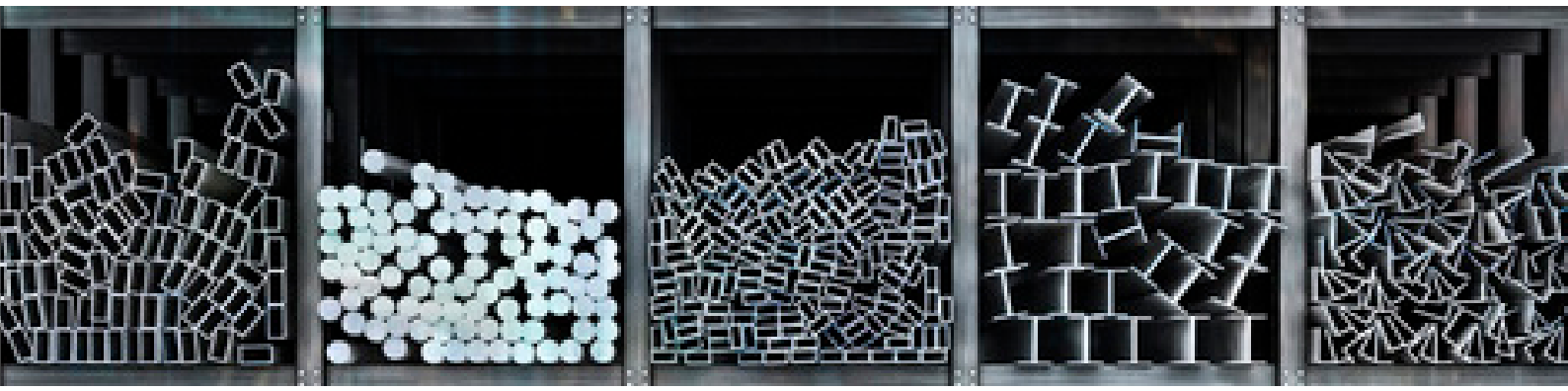
Über Nathalie Pohl

Die 28-jährige Nathalie Pohl stellt sich seit 2014 den Herausforderungen des Freiwasserschwimmens. Was mit einer Bodensee-Breitenquerung begann, führte sie in den Folgejahren im Rahmen der Ocean's Seven Challenge um den ganzen Planeten. Auf ihrer Website berichtet sie von sich und den Freiwasserstrecken, die sie angeht.
https://nathaliepohl.de/

– ANZEIGE –

lobos
eNventa ERP

Unser Wissen - Ihr Erfolg



LOBOS Informatik AG
Ihr eNVenta-Spezialist für
den Stahl- und Haustechnikhandel

LOBOS Informatik AG - Auenstrasse 4 - 8600 Dübendorf - Tel. 044 825 77 77 - info@lobos.ch - www.lobos.ch

aruba BI

Einfacher und schneller zu wertvollen Unternehmens-Insights

Das Unternehmen aruba informatik – der Business Intelligence-Spezialist in der enventa Group – entwickelt den Funktionsumfang und die Usability seiner Lösungen kontinuierlich weiter. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über aktuelle und für das laufende Jahr angekündigte Funktionen, welche das Reporting, die Datenextraktion und die Dashboards umfassen.

Ein Leuchtturm-Projekt von aruba ist die neue Sammelblatt-Funktionalität, die bereits im vergangenen Jahr realisiert worden ist. Anwender von Enterprise BI haben damit die Möglichkeit, ganze Berichte, Berichtsmatrizen oder auch nur einzelne Zellbereiche von mehreren Berichtsblättern auf einem einzigen Berichtsblatt zusammenzufassen. Dadurch können die Daten von verschiedenen Quellblättern auf einen Blick angezeigt werden.

Eine einfachere Nutzerverwaltung für Unternehmen, welche Active Directory von Microsoft einsetzen, wird hingegen im laufenden Jahr kommen. Musste man bislang Benutzerkonten in aruba anlegen und diese dann mit einem Windows-Konto verknüpfen, so lassen sich zukünftig für Windows-Nutzer mit wenigen Mausklicks die Rollen und Berechtigungen in aruba zuweisen.

Auch die Lösung Enterprise Query, das Tool zum Extrahieren, Transformieren und Laden von Daten in die Datapools von aruba, erhält 2024 neue nützliche Werkzeuge: Datenselektionsanalyse nennt sich die neue Funktion, mit der sich relevante Spalten in Datentabellen schneller identifizieren lassen. Konkret lässt sich die Frage, welche Ausprägungen es in einer Datenbank-Spalte gibt und wie oft diese vorkommen, mit Hilfe einer tabellarischen oder einer grafischen Auswertung (Baum- und Balkendiagramm) beantworten. Benötigte Spalten können einfach und schnell in die Query-Definition übernommen, nicht mehr benötigte abgewählt werden. Auch der Aufbau der Kachelstruktur zur Navigation sowie die Vergabe der Berechtigungen für die aruba Anwender im Unternehmen wird deutlich vereinfacht werden.

In den Event-Driven Dashboards kommt die Geovisualisierung in Form von Flächenkartogrammen oder Straßenkarten neu dazu. Ein typisches Einsatzszenario dafür ist beispielsweise die visuelle Darstellung von Umsätzen in Vertriebsgebieten. Ein kommendes Highlight ist die Option, bereits bestehende EIS-Berichte aus Enterprise BI in das Dashboard einzubinden und die dahinterliegenden Daten direkt in weiteren Komponenten zu verwenden – beispielsweise, um sie in verschiedenen Diagrammtypen zu visualisieren. Auch die Importoptionen von Datenquellen für Event-Driven Dashboards werden erweitert: Mit PowerShell-Skripten lassen sich viele Nicht-SQL-Datenformate, etwa via Webservices, importieren. Nicht zuletzt sollen sich auch bereits vorhandene Daten im Dashboard transformieren lassen – das heißt etwa neu gruppieren, aggregieren, filtern, sortieren und Felder neu berechnen. Informationen zu den Release-Zeitpunkten der neuen aruba Versionen und den Verfügbarkeiten der neuen Funktionen folgen zu gegebener Zeit.

Rainer Hill

Geovisualisierung zählt zu den kommenden, neuen Funktionen in den Event-Driven Dashboards von aruba. Ein Anwendungsbeispiel ist die Darstellung von Umsatzzahlen in Vertriebsgebieten.

Litreca

Innovative Softwarearchitekturen und neue Funktionen

Die Litreca AG treibt eine ganze Reihe von Innovationen innerhalb ihres Lösungsportfolios voran. Ein kleiner Ausblick auf die kommenden Weiterentwicklungen.

Die Litreca-Lösung „Ltc|receivables energy in SAP" liefert Energieversorgern alle relevanten Daten für ein professionelles Forderungsmanagement innerhalb von SAP. Sie soll sich künftig in Aufbau und Logik der neuen SAP-Lösung S/4 Utilities annähern und wird aus diesem Grund im laufenden Jahr in ihrem Kern komplett neu konzipiert werden.

Ltc|treasury, die ERP-System-unabhängige Lösung für das Cash Management, wird nativ in der Cloud lauffähig werden. Seit dem vergangenen Jahr läuft der Umstieg auf eine Microservice-Architektur. Aus der bislang monolithischen Lösung werden so zahlreiche kleinere Komponenten, die Anwendungsprozesse als Services ausführen. Auf dieser Basis wird auch eine größere Unabhängigkeit von Plattformen, Datenbanken und Technologien von Drittanbietern möglich. Auf der Entwicklungsseite lassen sich einzelne Teilbereiche der Lösung schneller und einfacher weiterentwickeln. Auf der Kundenseite können Unternehmen ihre Daten in der Cloud zukünftig einfach über den Webbrowser abrufen und verwalten.

Auch in „Ltc|accountbook in SAP", einer Software, welche die Kontierung von Kundenzahlungen und Bankbuchungen automatisiert, wird es einen Umbau der Lösungsarchitektur geben. Mit ihr lässt sich das im Unternehmen anzuwendende Regelwerk flexibler kundenindividuell gestalten oder aber auch einfach generisch verwenden. So lassen sich – ohne Programmierkenntnisse – Verfahrensregeln an- und abschalten sowie die Reihenfolge im Prozessablauf festlegen, ohne sich vom Softwarestandard zu entfernen.

Solarkraftwerk und Windkraftanlagen: Für Energieversorger wird die Lösung „Ltc|receivables energy in SAP" in Richtung der neuen Branchenlösung S/4 Utilities weiterentwickelt.

Da die Lösung von zahlreichen Anwendern aus der Energieversorgungsbranche verwendet wird, dient die Weiterentwicklung nicht zuletzt der Vorbereitung für die Branchenlösung S/4 Utilities, dem Nachfolger von SAP IS-U Industry Solutions for Utilities.

Darüber hinaus wird die Verwendung der SAP Fiori-Benutzeroberfläche vorbereitet. Das heißt, ein spezieller SAP-Client ist dann nicht mehr notwendig, da browserbasiert gearbeitet werden kann. Perspektivisch können die Anwender damit auch in der Public Cloud von SAP arbeiten. Detaillierte Produktinformationen und Verfügbarkeitszeitpunkte werden rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Rainer Hill

eNVenta ERP 4.6

Präzisere Prozesse im Einkauf

Mit der neuen Version eNVenta ERP 4.6 bietet Nissen & Velten den Anwendern zahlreiche Prozessoptimierungen für die Praxis. Diese betreffen beispielsweise den Einkauf, das Handling von Fremdwährungen, den Einsatz des X-Mappers beim Datenimport oder auch die Suche im ERP-System. Die neuen Scanner-Benutzeroberflächen für eine Touch-Bedienung mit eNVenta LVS, welche ab dem Frühjahr 2024 verfügbar sind, werden ebenfalls vorgestellt.

In einer idealen Welt vereinbart ein Unternehmen mit seinem Lieferanten Konditionen, bestellt zu diesen Konditionen und wird zu den vereinbarten Konditionen beliefert. In der Realität kommt es aber immer wieder zu Fehlern. Im Handelsrecht gilt: Wenn auf eine Bestellung beim Lieferanten eine Auftragsbestätigung erfolgt, der nicht widersprochen wird, dann gelten die dort festgehaltenen Konditionen. Bislang wurden diese Bestellungen bei Lieferanten in eNVenta ERP nur mengenmäßig, aber nicht wertmäßig berücksichtigt. Wenn der Lieferant eines Handelsunternehmens einen deutlich höheren, als den erwarteten Preis bestätigt hatte, dann konnte dieser im Prozess durchlaufen und damit stillschweigend akzeptiert werden. Erst beim Eingang der Ware kam die Rechnungsprüfungslogik zum Einsatz und meldete die Abweichung. Rechtlich betrachtet war das aber ein zu später Zeitpunkt für einen Widerspruch. In der Realität würde und wird ein Lieferant, der seinen Kunden ja an sich binden will, unabhängig davon Fehler aufklären und beheben.

In eNVenta wurde bislang ausschließlich auf Rechnungsebene und nicht auf Positionsebene geprüft. Ab der neuen eNVenta-Version werden in der Bestellbestätigung alle Positionen auf prozentuale und betragsmäßige Abweichungen geprüft wie auch der Gesamtbeleg. Wenn die Positionen abweichen, dann kann die Bestellung als Ganzes nicht besser klassifiziert sein als die am schlechtesten klassifizierte Position. Die möglichen Abweichungen werden gegen ein vom eNVenta-Anwender konfigurierbares Regelwerk geprüft. Hierzu lassen sich prozentuale und betragsmäßige Abweichungen definieren, die noch toleriert werden. Auch wenn die Auftragsbestätigung digital – via EDI – eintrifft, lässt sich diese automatisch importieren und prüfen. Dazu gibt es dann ein Zoom-Element, in dem alle Abweichungen angezeigt werden, die außerhalb der festgelegten Toleranzen liegen. Innerhalb der Grenzen läuft der Prozess einfach durch das System. Wenn die Werte weit abweichen, stimmt etwas mit den Konditionen nicht oder es liegt ein Fehler auf Seiten des Lieferanten vor. Der Einkäufer wird dann in der Regel zum Telefonhörer greifen, um den Vorfall zu klären. Auf der Prozessebene gibt es im ERP-System nun zwei Optionen: Die abweichende Kondition wird in die Bestellung übertragen, sodass die spätere Rechnungsprüfung gegen die abweichende Kondition erfolgt. Oder es wird abgelehnt und die Bestellung storniert. Ob ein Mitarbeiter eine Bestätigung außerhalb der Toleranzgrenzen akzeptieren oder ablehnen darf ist rechtegesteuert. Im Falle der Ablehnung eines EDI-Auftrags wird eine entsprechende Meldung zurückgesendet.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Behandlung von Kopfrabatten im Einkauf verbessert. Dieser wird mit Version 4.6 nur noch auf die abgerechneten Positionen übertragen und diese werden entsprechend gekennzeichnet. Für die übrigen noch nicht abgerechneten Positionen darf sich der Kopfrabatt dann gegebenenfalls noch einmal ändern.

Anzahlungen in Fremdwährung

Vor allem für viele eNVenta-Anwender aus der Schweiz, die mit Zahlungen in Euro zu tun haben, wird mit eNVenta ERP 4.6 das Handling von Anzahlungen in Fremdwährungen deutlich verbessert. Bislang wurden diese im Rechnungswesen in Systemwährung umgerechnet, was mit einem erhöhten manuellen Buchungsaufwand verbunden war. Insbesondere führten Wechselkursschwankungen im Zeitraum zwischen einer Anzahlung

und der vollständigen Bezahlung eines Artikels zu lästigen Arbeitsschritten bei der Buchung der abzuführenden Mehrwertsteuer. Diese entfallen nun nach dem Umbau der Prozesslogik in eNVenta.

X-Mapper, Job-Server, asynchrone Suche und Kartendienst

Der X-Mapper, das Werkzeug zur Unterstützung des Datenaustauschs mit Kunden, Lieferanten und Verbänden, wurde in der Version 4.6 erweitert. Um Daten während des Imports nach eNVenta flexibler ermitteln zu können, gibt es eine neue Transformation „Datenbank-Abfrage". Damit lässt eine SQL-Suche auf der Datenbank ausführen, um einen bestimmten Wert zu ermitteln. Ein Beispiel dafür ist der Import von Artikeldaten eines Lieferanten. Da die Artikelnummer des Lieferanten in der Regel nicht der eigenen eNVenta-Artikelnummer entspricht wird In diesem Fall eine Transformation eingerichtet, mit der die Artikelnummer des Lieferanten mit dem Artikel des Handelsunternehmens gemappt wird.

Wenn man bislang als Anwender verschiedene Job-Server laufen lassen wollte, also Windows-Dienste, konnte man auf einem Server nur einen Windows-Dienst installieren. Diese Beschränkung war bislang in eNVenta ERP definiert. Mit dem neuen Release gehört sie der Vergangenheit an. Den einzelnen Job-Server-Diensten können nun alle oder nur ein Teil der zur Verfügung stehenden Serverkerne zugewiesen werden, um die Performance zu optimieren. Die Optionen zur Definition der zeitlichen Ausführung von Jobs wurden ebenfalls ausgebaut. Beispielsweise ist nun auch eine Ausführung „am letzten Freitag im Monat" möglich.

Auch die Suche in eNVenta ist optimiert wurden. Konnte es bislang passieren, dass durch das Warten auf das Ergebnis einer Suche, der Workflow unterbrochen wurde, so läuft die neue, asynchrone Suche im Hintergrund, sodass der Anwender währenddessen mit der Arbeit fortfahren kann. Neu ist auch die Anzeige der letzten zehn Suchergebnisse. Die Administration vorgegebener Elemente der Cockpit-Funktion eNVenta Zoom, etwa nach Rollen, ist jetzt nutzerfreundlicher gelöst. Da wo in eNVenta-Adressen genutzt werden, ist ein neues Element verfügbar, welches die Adresse auf einer Landkarte im ERP-System anzeigt. Genutzt wird dafür der Dienst OpenStreetMap, an welchen Geodaten beziehungsweise die Anschrift übergeben werden.

eNVenta LVS mit HTML-Scannermasken

Noch nicht in Version 4.6 enthalten, aber voraussichtlich im Laufe des 1. Quartals 2024 als Funktionspackage verfügbar, sind die neuen HTML-Benutzeroberflächen für eNVenta LVS. Neben der komfortablen Touch-Bedienung bringen die neuen Masken auch einige interessante neue Optionen mit. So lässt sich etwa den Lagermitarbeitern durch Filter auf deren Qualifikationen, wie beispielsweise einem Staplerschein, und Lagerzonen ein personalisierter Pickmonitor auf dem individuellen Scanner-Display anzeigen. Auch erlaubt die HTML-Oberfläche in Zweifelsfällen während der Kommissionierung die Anzeige von Produktbildern, sofern diese hinterlegt sind. Bestandskunden, welche bereits eNVenta LVS mit WLAN im Lager und Android-Scannern nutzen, idealerweise ab Version 11 und höher, können auf die neue Technologie mit überschaubarem Aufwand umsteigen. Sind bislang Funkscanner im Einsatz, so ist für einen Umstieg sowohl die WLAN-Ausleuchtung des Lagers als auch neue Scanner-Hardware notwendig.

eNVenta LVS wird voraussichtlich vom kommenden Frühjahr an mit HTML-Benutzeroberflächen eine komfortablen Touch-Bedienung von Scannern auf Basis des Betriebssystems Android unterstützen.

Rainer Hill

– ANZEIGE –

syska

Der Weg in die Zukunft

Die syska GmbH, der Spezialist für Software für das betriebliche Rechnungswesen in der enventa Group, entwickelt aktuell die Webversion seiner Finanzbuchhaltungssoftware für mittlere und große Unternehmen syska ProFI. Zum Jahresende 2024 soll eine Cloud-Lösung zur Verfügung stehen, die Anwenderunternehmen auch „aus der Steckdose" beziehen können. Die KMU-Lösung syska EURO FIBU wird ebenfalls auf eine neue Basis gestellt.

Software, die nicht mehr im eigenen Unternehmen betrieben wird, liegt schon länger im Trend. Plattformunabhängige Software bietet auch eine Reihe von Vorteilen, etwa für hybride Arbeitsmodelle. Zudem wird es für viele Firmen schwieriger, qualifizierte Fachkräfte zu finden, welche die genutzte Unternehmenssoftware regelmäßig updaten und die Sicherheit der IT-Umgebung vor Angriffen von außen gewährleisten. Cloud-Lösungen können hier in vielen Fällen eine Alternative sein.

Die syska GmbH hatte bereits im Jahr 2022 mittels des WiseJ-Frameworks auf Basis des .NET-Frameworks die Entwicklung einer Webversion von syska ProFI gestartet. Diese soll nun im dritten Quartal 2024 zur Verfügung stehen. So ließe sich von diesem Zeitpunkt an syska ProFI beispielsweise auch in einer „Private Cloud" betreiben. Das Ziel ist es jedoch, im vierten Quartal des Jahres eine Multi-Tenant-Cloud-Lösung bereitzustellen. Diese ist mandantenfähig. Technisch bedeutet dies, dass sich mehrere Unternehmen eine Anwendungsinstanz in der Cloud teilen und beispielsweise auch, dass das Softwarehaus für alle beteiligten Unternehmen effizient managen und Software-Updates einspielen kann. Früher, nämlich bereits im Sommer soll auch eine reine Hosting-Lösung der Software zur Verfügung stehen. Genaue Informationen zu den vorgesehenen Betriebsmodellen und Konditionen werden im Laufe des Jahres zur Verfügung gestellt.

Eine syska FiBU für alle

In der Folge wird es 2025 auch für die Anwender der KMU-Lösung syska EURO-FIBU ein neues Angebot geben. Hier wäre ein Umbau der bestehenden Software-Architektur für eine Webversion sehr aufwändig gewesen. Aus diesem Grund wird syska nach dem erfolgreichen Abschluss des Projekts syska ProFI in der Multi-Tenant-Cloud auf der gleichen technologischen Basis eine Webversion für die Anwender der EURO FIBU entwickeln. Der Funktionsumfang wird dabei über den verfügbaren hinausgehen. Aus dieser Vereinheitlichung der Software-Basis ergeben sich in Zukunft viele Vorteile für die Partner und die Anwender von syska. Die Ressourcen in den Bereichen Entwicklung und im Support werden auf ein einziges Softwareprodukt – in zwei Varianten – konzentriert. Auf diese Weise müssen beispielsweise wachsende KMU die FiBu-Lösung nicht mehr wechseln, sondern können die bestehende skalieren. Neue Funktionen können in Zukunft für alle Anwender schneller ausgerollt werden.

Rainer Hill

texdata

WEBFASHION mit „Schaufenster“ für die Vertreter-Auftragserfassung

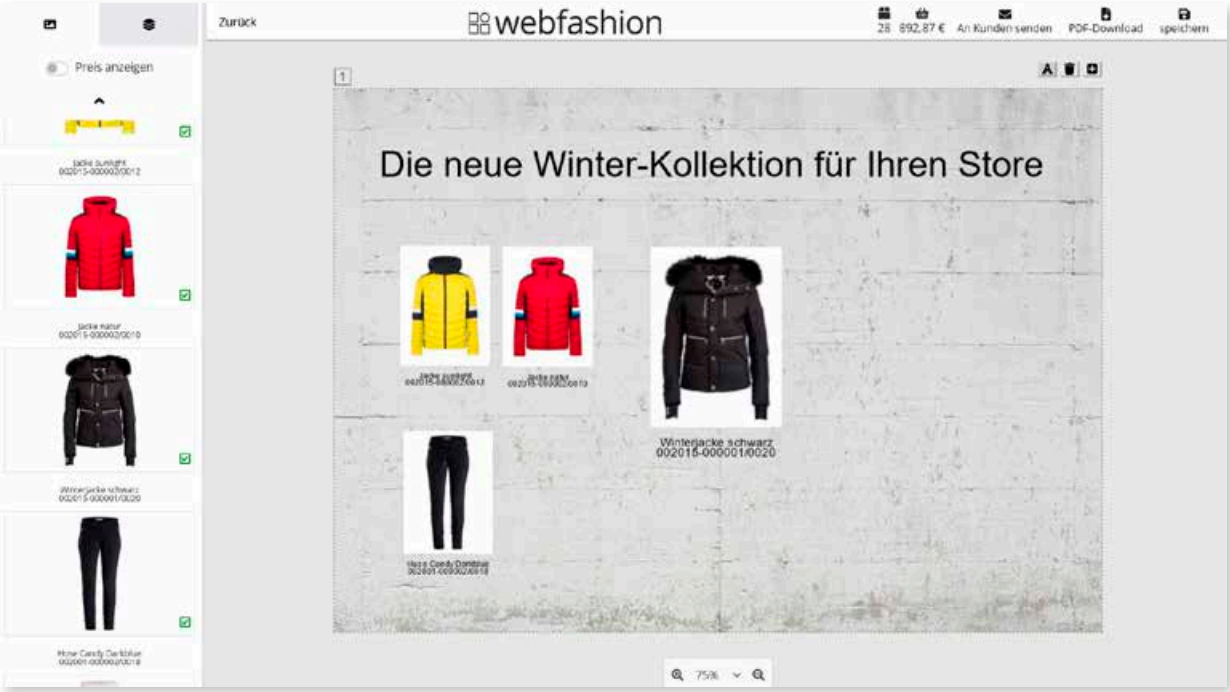
Ein virtuelles Schaufenster im B2B-Shop WEBFASHION unterstützt die ansprechende Präsentation von kundenspezifischen Artikeln für den Einkauf des Handels. Die Entwicklung einer Drei-Schicht-Architektur und eines Webclients bietet Anwendern zukünftig Vorteile wie Plattformunabhängigkeit und vereinfachte Wege in die Cloud.

Zu den aktuellen Funktionen des in die ERP-Branchenlösung DIAMOD integrierten B2B-Webshops WEBFASHION zählt das „Schaufenster“-Modul. Modeartikel sind emotional besetzte Produkte, deren Vertrieb im Internet auch im B2B-Markt durch eine attraktive Präsentation unterstützt wird. Darauf zielt auch das neue Modul in WEBFASHION: Auf der Basis eines Bestellvorschlages kann der Anwender, in der Regel also ein Vertriebsmitarbeiter einer Modemarke, die ausgewählten Artikel per Drag and Drop auf mehreren Seiten anordnen und so eine neue Art der Präsentation – ein virtuelles Schaufenster – für die Einkäufer des Einzelhandels gestalten. Auf diese Weise können individuell für den Kunden passende Looks zusammengestellt und das Markenimage sowie der Kollektionsgedanke besser transportiert werden.

Auf der technologischen Ebene wird DIAMOD in einem fortlaufenden Prozess von einer Zweischicht- auf eine Dreischicht-Architektur umgebaut. Diese besteht aus Benutzeroberfläche, Business-Logik-Schicht und Datenbank-Schicht. Für Anwenderunternehmen ergeben sich daraus eine Reihe von Vorteilen: Terminal-Server sind nicht mehr notwendig und auch Datenbank-Clients müssen nicht auf den Clients der Lösung installiert werden.

Zukünftig lässt sich DIAMOD mit einem neu gestalteten, webbasierten Frontend, also etwa in einem Browser bedienen, sodass kein eigener Nutzer-Client mehr notwendig ist. Die neue Architektur eröffnet auch den idealen Weg in die Cloud. Aktuell vollzieht sich der Prozess der sukzessiven Ablösung der Module und Programme von dem bestehenden Windows-Client zum Webclient. Es ist geplant, in der Übergangszeit den Webclient in den Windows-Client zu integrieren, so dass nahtlos weitergearbeitet werden kann.

Rainer Hill



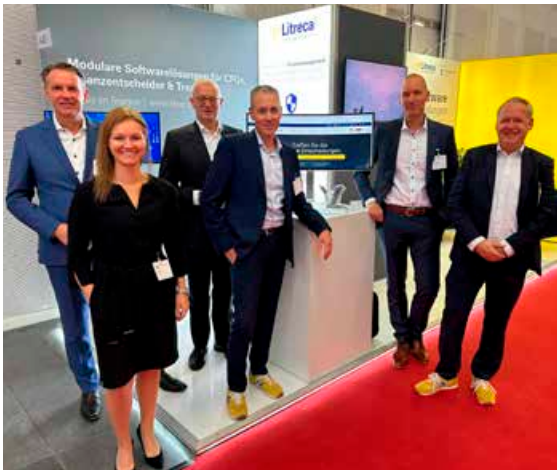
WEBFASHION: Die „Schaufenster“-Funktion erlaubt Modelabels die Zusammenstellung von attraktiv präsentierten Bestellvorschlägen für den Handel.

M. Bach GmbH entscheidet sich für eNVenta ERP

Bereit für das gemeinsame ERP-Projekt: (v.l.) Udo Bach (Geschäftsführung M. Bach), Bernd Rech (Leitung Vertrieb Nissen & Velten) und Michael Bach (Geschäftsführung M. Bach).

Das in dritter Generation familiengeführte Handelsunternehmen für Haustechnik M. Bach GmbH wird die ERP-Branchenlösung von Nissen & Velten einführen. Im Rahmen des ERP-Projekts wird eine seit 40 Jahren eingesetzte, zeichenbasierte Software abgelöst. Zukünftig werden 100 Anwender am Hauptsitz Eschweiler und in an acht weiteren Standorten von M. Bach mit der neuen Unternehmenssoftware arbeiten. Da die momentan genutzte Software das Ende ihres Lebenszyklus erreicht hatte, bewertete das ERP-Projektteam von M. Bach mehrere aktuelle Branchenlösungen im Rahmen eines umfassenden Auswahlprozesses. Nissen & Velten erhielt anschließend den Auftrag für die Durchführung eines Vorprojekts, in dem Berater und Anwender gemeinsam die Geschäftsprozesse des Unternehmens analysierten. Zum Jahresende 2023 fiel der Beschluss, Nissen & Velten mit der Einführung von eNVenta ERP im gesamten Unternehmen zu beauftragen.

Litreca auf der Structured Finance



Das Messeteam auf der Structured Finance (v.l.): Dieter Wagenknecht (Litreca), Stéphanie Kliner (enventa Group, Litreca), Dirk Sebesse (aruba informatik), Thomas Fleck (Litreca), Robin Backfisch (enventa Group) und Joachim Wilke (Litreca)

Ein Heimspiel hatte die Litreca AG auf der Kongressmesse Structured Finance am 27. und 28. November 2023 am in Stuttgart. Nicht nur weil die Veranstaltung am Unternehmenssitz ausgerichtet wird, sondern auch weil der Messestand von Kunden und Interessenten sehr gut besucht wurde. Ein Höhepunkt des ersten Tages war ein Roundtable-Gespräch von Dieter Wagenknecht (Litreca) mit Torsten Cordes vom Litreca-Kunden CTS EVENTIM zum Thema „Wie die Verbindung von FX-Plattform und TMS die Effizienz erhöht". Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten den Roundtable besucht und sich über die erzielbaren Synergien zwischen Handelsplattformen und Treasury-Management-Systemen informiert.

Nissen & Velten übernimmt Mitarbeiter und Kunden von HMS

Nissen & Velten hat im Rahmen eines Asset Deals mit dem Geschäftsführer und Eigentümer Michael Schlesinger das eNVenta-Geschäft des bisherigen Vertriebspartners HMS GmbH übernommen. Vier erfahrene Mitarbeiter aus dem Consulting und dem Vertrieb der HMS GmbH mit Sitz im schwäbischen Besigheim sind seit dem Jahresbeginn für die Nissen & Velten Software GmbH tätig. Auch die 36 eNVenta ERP-Kunden von HMS werden seitdem vom Softwarehersteller betreut. Alle Kunden hatten dem Wechsel zu Nissen & Velten zugestimmt.

HMS-Gründer Michael Schlesinger mit N&V-Geschäftsführerin Stéphanie Kliner auf den enventa Experience Days.

– ANZEIGE –

Ihr Partner für anspruchsvolle Softwarelösungen für den Mittelstand

ERP NOVUM
INNOVATION AUS ERFAHRUNG

Was können wir für Sie tun?

ERP Novum GmbH
Höchster Straße 94
65835 Liederbach am Taunus

Kostenlose Rufnummer:

0800-954 99 99
info@erp-novum.de

www.erp-novum.de

Die ERP Novum GmbH hat sich auf die Entwicklung, den Vertrieb und die Implementierung von Unternehmenssoftwarelösungen auf Basis des Produkts eNVenta ERP der Nissen & Velten Software GmbH spezialisiert. Wir sind ein Team von 30 Mitarbeitern, die vom hessischen Liederbach sowie vom nordrhein-westfälischen Düren aus für Sie tätig werden.

Branchenlösungen für den Multi-Channel-Handel und Versandhandel, den technischen Großhandel sowie den Papier- und Verpackungshandel bilden das Kernangebot von ERP Novum. Als Strategy Partner verfügt ERP Novum über den höchsten Partnerstatus mit dem das Softwarehaus Nissen & Velten Partner zertifiziert. Die Expertise, die wir in einer langjährigen und erfolgreichen ERP-Projektpraxis erworben haben, setzen wir ein, um Ihre Anforderungen passgenau zu erfüllen.

Zu unseren Kunden zählen beispielsweise der Papier- und Verpackungsgroßhändler Moosmann, die Musik Meyer-Unternehmensgruppe sowie die Produktionsverbindungshändler Eurofer und Vomberg. Der eNVenta-Anwender Jungheinrich Profishop, das B2B-Versandhandelsunternehmen der Jungheinrich AG, wird ebenfalls von ERP Novum betreut.

FELTRON-ZEISSLER

Erfolgreiche Prozessautomatisierung mit syska ProFI

Die FELTRON Elektronik - ZEISSLER & Co. GmbH gehört zu den führenden Herstellern für Prüfungsmaterial der Metall- und Elektroberufe in Deutschland. 45 Mitarbeiter entwickeln und fertigen fortlaufend neue Produkte für die duale Ausbildung. Das Unternehmen produziert darüber hinaus auch Sonderanfertigungen und Gehäuse. Durch den Einsatz der Finanzbuchhaltungssoftware syska ProFI hat das Unternehmen Routinetätigkeiten in großem Umfang automatisiert und damit Ressourcen für neue Aufgaben gewonnen.

Das Unternehmen FELTRON-ZEISSLER versorgt bereits in der dritten Generation Ausbildungsbetriebe der Metall- und Elektrobranche mit dem notwendigen Prüfungsmaterial. Dieses ist mit der fortschreitenden Spezialisierung der Ausbildungsberufe immer komplexer geworden. Viermal im Jahr, jeweils zu den Prüfungsphasen der Industrie- und Handelskammern, entstehen im Unternehmen komplett neue Produktgruppen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Troisdorf und einem Produktionsstandort in Bitburg arbeitet – auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Fachkräftemangels – fortlaufend daran, seine Geschäftsprozesse so effektiv wie möglich zu gestalten.

Als der heutige Geschäftsführer Andreas Zeissler nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre zunächst als Sachbearbeiter im Familienunternehmen startete, war die Buchhaltungssoftware syska ProFI bereits eingeführt. Zur Kontrolle wurden aber noch immer T-Konten, also zweispaltige Tabellen mit Soll und Haben, parallel auf Papier geführt. Dies sollte sich in den folgenden Jahren gründlich ändern. Er erinnert sich: „Wir haben damals jeden Tag ein bis zwei Stunden Zahlungen erfasst und zugeordnet." Und wenn die Gesellenprüfungen der IHKs anstanden, seien in der Hochsaison auch mehrere hundert Zahlungen am Tag eingegangen, also der tägliche Zeitaufwand noch deutlich höher gewesen.

Arbeitszeit für kreative Tätigkeiten gewonnen

Auf einer Software-Schulung bei der syska GmbH in Karlsruhe habe er dann vom Modul ABI Automatischer Bankauszugsimport erfahren. Nachdem man im Unternehmen zunächst befürchtet habe, dass dies nur eine Lösung für große Unternehmen sei – damals arbeiteten erst 25 Mitarbeiter im Unternehmen – habe man sich zur Einführung entschlossen. Mit der Einrichtung der Lösung VR-NetWorld der eigenen Hausbank konnte das Unternehmen seine Zahlungseingänge im Standarddatenformat MT940 importieren und mit dem ABI-Modul der syska ProFI-Lösung von da an automatisch verbuchen.

Produktion von Prüfungsmaterial, Gehäusen und Sonderanfertigungen bei FELTRON-ZEISSLER am Standort Bitburg.

Wo ein Mitarbeiter in der Vergangenheit jeden Tag zwei bis drei Stunden händisch Buchungen durchführen musste, war diese Tätigkeit auf einmal mit drei bis vier Stunden einmal in der Woche getan.

Auch mit dem Mahnwesen in syska ProFI hat das Unternehmen schlanke Prozesse eingeführt: Aus den regelmäßig erstellten schriftlichen Mahnungen wurde in der Folge der wöchentliche Mahnlauf mit anschließender E-Mail-Aussendung an die säumigen Kunden.

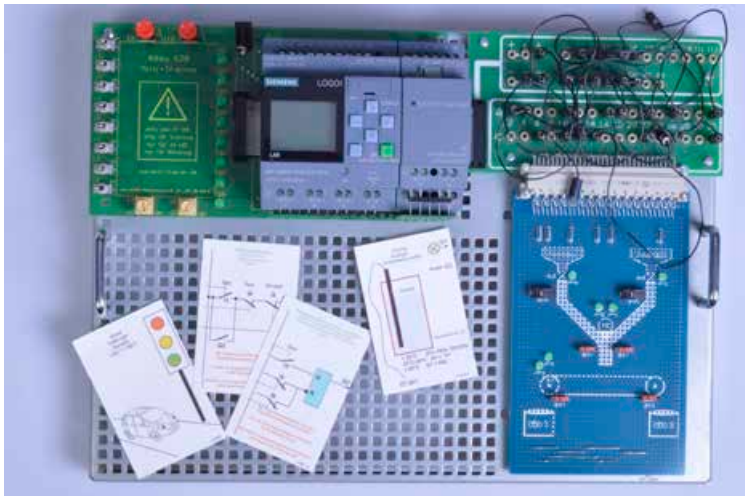
„Die Zeit, die ich in ein solches Softwareprojekt investiere, erhalte ich sofort zurück, indem ich jeden Tag zwei Stunden für kreativere Aufgaben gewinne", sagt Andreas Zeissler und ergänzt: „Die Einführung des automatischen Bankauszugsimports war ein solches Erfolgserlebnis: Für uns war das ein Gamechanger, da wir gesehen haben, dass sich die Investition in die Software-Lösung sofort lohnt."

ERP-System eingeführt – syska ProFI eingebunden

Die Einführung des Moduls ABI sei insofern auch der Startschuss für die Digitalisierung des gesamten Unternehmens gewesen. FELTRON-ZEISSLER hat anschließend ein Dokumentenmanagement-System und im laufenden Jahr auch ein ERP-System eingeführt. Obwohl die neue ERP-Lösung über eine eigene Buchhaltung verfügt, hat das Unternehmen an syska ProFI festgehalten und die vertraute Buchhaltung per Schnittstelle anbinden lassen. Andreas Zeissler erklärt dazu: „syska ProFI ist so ein tolles System. Ich bin unheimlich zufrieden damit und brauche nichts anderes."

Auch die Leistungsfähigkeit des Supports von syska wird bei FELTRON-ZEISSLER sehr gut bewertet. Im Falle eines Problems seien die Ansprechpartner des Supports innerhalb von Minuten erreichbar und könnten Probleme in der Regel sehr schnell beheben.

Rainer Hill



Übungsboard zur Vorbereitung auf die Aufgaben der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL), welche für die Industrie- und Handelskammern im Bereich der gewerblich-technischen Berufe tätig ist.

– ANZEIGE –

Schneller, schlanker, digitaler.

Bei einem begeisterten Team von Experten (Consultants, Entwicklern), stehen Sie als unser Kunde im Mittelpunkt.

Unser Kernfokus ist, ...

... Sie nach vorne zu bringen, Ihre Prozesse zu verschlanken und Ihre Mitarbeiter für die Unternehmenssoftware zu begeistern. Als einer der größten Partner der Hersteller profitieren Sie von unserem Erfahrungsschatz aus 20 Jahren Beratung in Software-Einführungen. Wenn Sie begeistert sind, sind wir zufrieden. Egal ob Software von Step Ahead, DocuWare als DMS oder syska ProFI als Fibu System – Sie dürfen optimale Prozesse von uns erwarten.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen. **02736 4497900**

www.fescon.gmbh

fes|con

Mauritius Group

Spezialist für Ledermode digitalisiert Prozesse mit texdata

Die Mauritius Group ist ein international erfolgreiches Familienunternehmen im Bereich der Ledermode. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass sich die notwendige Automatisierung von Prozessen sowie die wachsenden Anforderungen an die Logistik mit dem bestehenden ERP-System nicht würden bewältigen lassen, begann der Auswahlprozess für eine neue Software. Dieser führte über zwei Vorprojekte mit ERP-Anbietern schließlich zur Einführung der Branchenlösung DIAMOD des Karlsruher Softwarehauses texdata.

Kommissionierung mit Scanner und DIALOG von texdata im Lager.

Die Mauritius Group hatte bereits im Jahr 1998 ein ERP-System von Navision eingeführt, noch bevor Anbieter und Lösung von Microsoft erworben wurden. Zehn Jahre später hatte man die Version Navision 6.0 sehr weitgehend an die eigenen Prozesse angepasst. Dieses Customizing hatte jedoch dazu geführt, dass die eigene Lösung nicht mehr Release-fähig war. Man steckte also in einer Sackgasse fest. Als sich schließlich herausstellte, dass ein Update auf eine aktuelle Version der Lösung einer Neueinführung der Software gleichgekommen wäre, erweiterte das Management von Mauritius den Fokus: Gemeinsam mit einer externen Beraterin erstellte ein Projektteam ein umfassendes Pflichtenheft und sondierte den Markt der Branchenlösungen.

LVS sorgt für schnelle und sichere Logistikprozesse

Eine der wichtigsten Anforderungen dabei war die Digitalisierung des Versandlagers. Eine manuelle Hängelogistik, in der die Lederjacken alphabetisch nach Modellnamen sortiert waren, war mit der Zeit zu einem Flaschenhals der Prozesslandschaft geworden. So konnte es etwa passieren, dass bei der Anlieferung neuer Ware schon mal 3.000 Lederjacken um einen Meter nach rechts verschoben werden mussten. In Stoßzeiten kam es auch vor, dass ein Mitarbeiter einen provisorischen Lagerplatz für neue Ware auswählte, der dann aber nur ihm bekannt war. Hier sollten stattdessen sichere und schnellere Prozesse Einzug halten. Außerdem sollten mehr Abläufe im Unternehmen automatisiert sowie die Transparenz der Prozesse erhöht werden. Nachdem der von der Mauritius Group zunächst für ein umfangreiches Vorprojekt zur Implementierung der Kernprozesse in der Warenwirtschaft ausgewählte ERP-Anbieter kein integriertes Lagerverwaltungssystem im Portfolio hatte, war die Systementscheidung wieder offen. Das Projektteam nahm einen neuen Anlauf und holte das Unternehmen texdata software mit der Branchenlösung DIAMOD ins Boot.

Auch im zweiten Anlauf führten Modeunternehmen und Softwareanbieter zunächst gemeinsam über drei Monate hinweg ein Vorprojekt im Umfang von 20 Manntagen durch, um die Anforderungen des Unternehmens mit dem Funktionsumfang der Software abzugleichen. Von der Produktentwicklung über den Materialeinkauf und den Versand bis hin zum Online-Handel werden alle Schritte, bis auf die Produktion, bei der Mauritius Group inhouse am Unternehmenssitz im niedersächsischen Wietmarschen selbst durchgeführt. Das Vorprojekt mit texdata startete im August 2021 und ging dann nahtlos in die Einführung von DIAMOD über. Im November 2022 ging die Warenwirtschaft in den Live-Betrieb. Am 1. Mai 2023 war auch das integrierte Lagerverwaltungssystem am Start. Heute arbeiten 38 Anwenderinnen und Anwender mit der neuen Lösung.

Mit dem Live-Start begann im Herbst 2022 die Pre-Order-Erfassung in der neuen Warenwirtschaft. Sukzessive wurden die bestehenden Aufträge im alten System abgearbeitet und die neuen in DIAMOD von texdata erfasst.

Geschäftsführer Christian Raberg ist heute zufrieden, dass die Logistik des Unternehmens sicher aufgegleist ist. Er sagt: „Die Logistik war bislang im Kopf unserer Logistiker. Nur die wussten, wo welche Artikel hängen. Das ist mit dem LVS nun Geschichte. Dank der neuen Software sind wir auch schneller.

Wir brauchen heute für den gleichen Output an Ware deutlich weniger Mannstunden. Das ist genau das, was wir uns gewünscht haben."

Ebenfalls sehr geschätzt werden die Auswertungen der Geschäftszahlen mit der integrierten aruba BI-Lösung im neuen System. Wo in der Vergangenheit Excel-Exporte notwendig waren, lassen sich im System heute Listen auf Knopfdruck erstellen. Grafische Dashboards geben dem Management einen schnellen Überblick über den Status des Unternehmens.

E-Commerce-Lösungen für die Gegenwart und die Zukunft

B2B ist mit einem Anteil von etwa 95 Prozent des Umsatzes das Brot- und Buttergeschäft von Mauritius. Das heißt, regionale Modehäuser und große Ketten und Kaufhäuser vertreiben die Lederkollektionen in Deutschland. 35 Prozent des Umsatzes werden international mit einem Schwerpunkt in Europa gemacht. Entsprechend ist auch der B2B-Online-Shop von texdata ein wichtiges Modul der neuen Lösung, ebenso wie die webbasierte Außendienstlösung WEBAGENT zur direkten Erfassung von Kundenbestellungen und zur Erstellung von Besuchsberichten.

Das B2C-Geschäft, insbesondere online, spielt bislang nur eine Nebenrolle. Zwar sind die Lederjacken der Marke Gypsy auf den Marktplätzen etwa von Amazon und Otto zu finden, doch ist der Umsatzanteil bislang relativ gering. Gerade die manuelle Logistik und die wenig effiziente Retouren-Verwaltung waren hier in der Vergangenheit Hemmschuhe, die nun weggefallen sind. Dass die Bedeutung des Online-Handels in Zukunft zunehmen wird, sieht man auch bei Mauritius. Texdata hat deshalb für das Unternehmen eine Schnittstelle zur Multi-Channel-Software plentymarkets programmiert, mit der sich das Geschäft auf 50 Online-Marktplätzen automatisiert steuern lässt.

ERP-Projektmanagement mit Videokonferenzen

Im Allgemeinen ist das von der IT-Leiterin Andrea Brüning gesteuerte ERP-Projektteam – auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Customizing der Vorgängerlösung – bei der Software-Einführung sehr nahe an den Standard-Prozessen in DIAMOD geblieben. Eine Besonderheit des ERP-Projekts bestand schließlich darin, dass die räumliche Distanz zwischen dem Firmensitz von Mauritius im Südwesten Niedersachsens und dem Sitz des Softwarehauses texdata in Karlsruhe fast durchgehend mit Hilfe von Videokonferenzen überbrückt wurde. Der betreuende Consultant nahm auf diese Weise an Projektmeetings teil und schulte die Anwenderinnen und Anwender im Gebrauch der neuen Lösung, was auch sehr gut funktionierte. So gab es nur sehr wenige Vor-Ort Termine, etwa zum Live-Start der neuen Lösung.

Katrin Raberg und Christian Raberg, die Geschäftsführer der Mauritius Group, sind sehr zufrieden mit dem neuen ERP-System und mit der Zusammenarbeit mit texdata software.

Christian Raberg resümiert: „Jeder bei uns im Unternehmen ist sehr froh, dass wir endlich auf ein neues ERP-System umgestellt haben. Von der Zusammenarbeit mit unserem Berater sind wir begeistert." Und er ergänzt: „Wir sind richtig zufrieden, wie das Projekt gelaufen ist. Das liegt an texdata, der guten Vorbereitung unserer IT-Abteilung und unseren motivierten Mitarbeitern und Key-Usern."

Aktuell werden noch einige Anpassungen der ERP-Lösung durchgeführt. Mittelfristig steht die Einführung eines Dokumenten-Managementsystems auf der Tagesordnung.

Rainer Hill

– ANZEIGE –

OXID

SCHNELL. FLEXIBEL. ZUVERLÄSSIG

Das Shopsystem für anspruchsvolle E-Commerce-Projekte

Die eShop Plattform des Shop Usability Award Gewinners 2023

www.oxid-esales.com

Christof Fischer

„Zielgerichtet aus der Adler- und der Ameisenperspektive analysieren“

Christian Brachvogel ist verantwortlich für Prozesse und Systementwicklung beim eNVenta ERP-Anwender Christof Fischer GmbH. Im Interview mit Rainer Hill berichtet er, wieso sich sein Unternehmen, einer der führenden Anbieter der Kälte-Klima-Branche mit 400 Mitarbeitern, für die Business-Intelligence-Lösung aruba BI entschieden hat. Zudem gibt er Einblicke in die laufende Software-Einführung und die mit ihr verbundenen Ziele.

Christian Brachvogel, verantwortlich für Prozesse und Systementwicklung bei Kälte-Fischer, optimiert mit aruba BI die Unternehmensabläufe.

Herr Brachvogel, was war denn der Anlass, aruba BI einzuführen?

Bereits in unserem alten, abgelösten ERP-System hatten wir eine Sales-Controlling-Lösung angedockt, die ähnliche Auswertungsstrukturen wie aruba hatte, aber nur statische Auswertungen in Form von Listen lieferte. Mit der Einführung von eNVenta war die Nutzung dieses Tools so nicht mehr möglich. Wir haben uns dann alternative Lösungen angesehen, darunter auch Power BI, welches den Vorteil einer Integration in Office und Microsoft 365 bietet, und natürlich auch aruba BI.

Was war ausschlaggebend für die Einführung von aruba BI?

Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Microsoft kommt eher von der grafischen Seite und hat dynamische Dashboards. In aruba hat man die tolle Drill-Down-Dynamik in den Reports und muss die Dashboards noch anpassen. Ein großer Vorteil von aruba ist, dass wir ein bestehendes Datenmodell haben, das in enger Zusammenarbeit mit Nissen & Velten erstellt wurde, das auf Herz und Nieren geprüft wurde und von dem wir sicher sein können, dass es funktioniert. Ich hatte einmal angefangen, mir für eine ganz einfache Sache ein Datenmodell für Power BI zu erstellen und musste dann feststellen, dass das schnell zum Fass ohne Boden werden kann. Da ist aruba BI relativ weit vorn. Mit dem ETL-Tool kann man sich das Datenmodell ansehen und es auch modifizieren und erweitern. Generell war die enge Zusammenarbeit zwischen ERP- und BI-Anbieter ein wichtiger Punkt für unsere Auswahl. Außerdem gefällt uns die Aussicht auf eine vertiefte Integration der Systeme.

Sie befinden sich im Einführungsprozess. In welchen Geschäftsbereichen ist aruba BI schon im Einsatz und welche folgen noch?

Verkauf und Einkauf läuft schon. Der Bereich Finanzbuchhaltung soll noch im Dezember implementiert werden.

Was waren die Erwartungen an die neue BI-Lösung?

Die Erwartungen waren sehr unterschiedlich. Die meisten Mitarbeiter kommen aus einer Welt, in der sie sich eine Kunden-Umsatzliste abrufen konnten – und fertig. Entsprechend groß war die Begeisterung, dass es jetzt möglich ist, die Daten zielgerichtet von der Adlerperspektive bis hinunter zur Ameisenperspektive zu analysieren – also nicht nur zu sehen, da haben wir einen Kunden verloren, sondern auch, woran es lag und so neue Erkenntnisse zu gewinnen. aruba BI ist wirklich ein sehr gutes Analyse-Tool.

Wie arbeiten Sie im Einkauf mit aruba?

Hier nutzen wir die Lösung erst seit Kurzem. Da geht es zum Beispiel um die Entwicklung der Einkaufsvolumina und die Vorbereitung von Verhandlungen mit Lieferanten. Darüber hinaus sind viele Kennzahlen, die sich aus dem BI-System ziehen lassen, wie etwa „Lieferung mit Lieferterminabweichung“ sehr gut geeignet, zukünftig ein Lieferanten-Scoring aufzustellen und damit den Lieferanten mit harten Fakten gegenüberzutreten.

Das sind ja schon konkrete Beispiele für die Mehrwerte der Lösung.

Ja, genau. Man hat einerseits einen anderen Hebel in den Einkaufsverhandlungen. Andererseits haben wir in der Vertriebssteuerung – da wir das Angebotswesen und den Auftragseingang relativ genau messen können – bessere Frühwarnsysteme und können so eher reagieren, wenn sich in einem bestimmten Marktsegment oder bei einem einzelnen Kunden etwas tut, bevor der fakturierte Umsatz einbrechen könnte. Mehrwerte lassen sich aber beispielsweise auch für die

Disposition generieren. Man kann beispielsweise Auswertungen fahren, um interne Warenbewegungen zu visualisieren. Wir haben eine Dispo-Abteilung, die sich um das Auffüllen unserer eigenen Niederlassungsläger kümmert. Dafür haben wir schon einen Report, mit dem der Disponent sehen kann, was sich zwischen den Lägern hin- und herbewegt. Gegebenenfalls kann er so feststellen, dass es sich in einem Lager lohnt, einen häufig zugeführten Artikel in den Warenbestand aufzunehmen. Das hilft auch dabei, die Abläufe zu optimieren und Kosten zu sparen.

In der Vertriebssteuerung haben wir bessere Frühwarnsysteme und können so eher reagieren.

Spannend. Eigentlich hängt die Vielfalt der Möglichkeiten nur an Ihrer Fantasie, dem System gute Fragen über Ihr Business zu stellen...

Das ist ja das Tolle, aber auch die Crux daran, dass man die Nutzer dazu bringen muss, wie auf einer grünen Wiese zu denken. Die sollen sich nämlich ohne Denkverbote überlegen, welche Auswertungen sie gerne noch hätten. Wir stellen eine Reihe von Standardreports bereit und haben die Anwender gebeten, bei uns Ideen und Wünsche einzukippen, die dann wieder für alle nützlich sein können.

aruba BI ist wie eNVenta mandantenfähig. Nutzen Sie diese Option in Ihrer Organisation?

Ja. Deutschland ist schon ausgerollt. In der Schweiz werden wir aruba bis Ende des Jahres ausrollen. Dänemark wird folgen. Tatsächlich ist die Steuerung des Datenzugriffs ein großer Vorteil von aruba. Man kann in Abhängigkeit von Benutzern oder Rollen die Zugriffsberechtigungen erteilen. So kann etwa unsere Schweizer Gesellschaft nur Schweizer Daten sehen, während die Geschäftsführung alle Gesellschaften sehen kann. Der Administrator kann die Berechtigungen der User in hohem Maße individuell definieren. Zum Beispiel lässt sich das OEM-Geschäft oder eine konkrete Branche filtern. Das war in der Vergangenheit ein Schwachpunkt unserer Umsatzlisten, auf denen jeder alles sehen konnte. Heute schalten wir in der Konsole von aruba für jeden Außendienstmitarbeiter ausschließlich die von ihm betreuten Kunden frei.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit aruba Informatik im Projekt?

Das Consulting hat viel tun. Das merkt man. Aber seit ich von unserem Consultant auf das große Know-how des Supports hingewiesen worden bin, würde ich sechs von fünf Sternen für den Support von aruba vergeben. Das habe ich so noch nicht erlebt: Ich schicke eine Mail und bekomme spätestens einen halben Tag später meine Antwort oder man schaut gemeinsam per Teamviewer auf die Lösung des Problems.

Wie geht es weiter?

Im Augenblick beschäftige ich mich mit der Berechtigungssteuerung für die Dashboards, die wir so noch nicht eingeführt haben. Ich überlege noch, ob wir zielgruppenspezifische Dashboards anlegen oder eine Berechtigungssteuerung analog zu den Reports implementieren. Perspektivisch werden wir zukünftig sicher mehr mit Dashboards arbeiten und uns von dort zu den Reports hangeln.

Herr Brachvogel, ich danke Ihnen für diese Einblicke und wünsche Ihnen weiterhin einen erfolgreichen Projektverlauf!

– ANZEIGE –

Ihr Experte und zuverlässiger Partner für Ihren Zahlungsverkehr

geva GROUP
excellence in payments

GEVA Group GmbH
Pascalstraße 12 | 52076 Aachen
info@geva-group.com | https://geva-group.com

Eisen-Pfeiffer

Lagerlogistik für die Zukunft aufgestellt

Der Produktionsverbindungshandel Eisen-Pfeiffer mit Sitz in Stockach arbeitet bereits seit 1994 mit ERP-Software von Nissen & Velten. Seit dem Jahresbeginn ist auch das Lagerverwaltungssystem eNVenta LVS erfolgreich im Einsatz. Doch nicht nur die Software ist neu: Eisen-Pfeiffer hat die Prozesse im Lager neu definiert und zum Teil automatisiert.

Stockach: Moderne Lagerhalle in der Industriestraße.

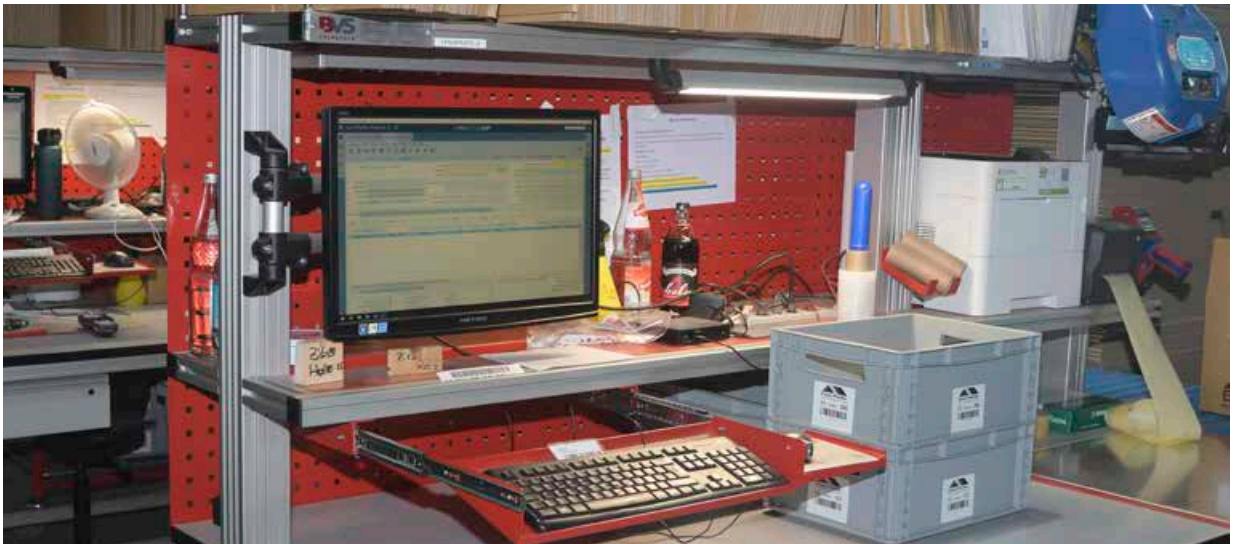
Die Carl Pfeiffer GmbH & Co. KG hatte nach der Durchführung einer Analyse ihres Lagers durch ein spezialisiertes Beratungsunternehmen bereits im Jahr 2017 die bestehenden Logistikprozesse auf den Prüfstand gestellt. Seinerzeit waren noch klassische Lagerstrukturen, manuelle Einlagerung und Kommissionierung mit Packlisten Standard. Es zeichnete sich jedoch schnell ab, dass dies angesichts rasant steigender Pickzahlen, zunehmender Herausforderungen bei der Personalgewinnung, wachsender Anforderungen an die Transparenz der Prozesse und einer limitierten Lagerfläche in Stockach nicht so bleiben würde. Auf der Basis der Prozessanalyse und nach zahlreichen Abstimmungen mit den Fachabteilungen im Unternehmen trieb ein vierköpfiges Team unter der Führung von IT-Leiter Hubert Stadler den Umbau der internen Lagerlogistik voran. So wurde etwa das bestehende automatische Langgutlager der Firma Fehr um einen Tablarlift der Firma Kardex ergänzt, der vor allem zur Einlagerung von Langgut-Artikeln, deren Länge über dem Palettenmaß liegt, verwendet wird. Im kommenden Jahr wird schließlich ein automatisches Shuttle-Lager für 10.000 Euroboxen in Betrieb genommen. Auch damit soll, wo immer möglich, die bisherige Kommissioniermethode „Mann zur Ware" gedreht und „Ware zum Mann" der Vorzug gegeben werden. Produkte, die in diesen automatisierten Systemen lagern, erhalten im Artikelstamm des ERP-Systems entsprechende Kennzeichen.

LVS bietet alle grundlegenden Funktionen

Schon in einer frühen Projektphase hatte Nissen & Velten Gelegenheit, sein Lagerverwaltungssystem eNVenta LVS zu präsentieren und vom hinzugezogenen Beratungsunternehmen „auf Herz und Nieren" prüfen zu lassen. Dieses stellte schnell fest, dass das LVS alle grundlegenden Funktionen bietet, die Eisen-Pfeiffer benötigt und dass die Datenkonsistenz im gleichen System, ohne externe Schnittstellen, von Vorteil ist. Dennoch können LVS-Projekte typischerweise nur etwa 60 - 70 Prozent einer Standardsoftware nutzen, während der verbleibende Anteil, der auf Besonderheiten und räumliche Gegebenheiten des Anwenderunternehmens zurückzuführen ist, individuell programmiert wird.

Dementsprechend bekam auch Nissen & Velten ein Pflichtenheft zur Anpassung der Prozesse in eNVenta LVS für Eisen-Pfeiffer. Während im herkömmlichen Lager 90 Prozent der Prozesse bereits im Standard abgebildet werden konnten, gab es im Fachmarkt, dessen Bestand in der Vergangenheit getrennt geführt

Vor dem Versand: Packplätze mit eNVenta-Monitor.



und kommissioniert wurde, größere Anpassungen. Mit dem neuen LVS sind nun beide Bereiche zusammengeführt worden: Der Fachmarkt ist heute mit mehreren Lagerzonen Teil des Gesamtlagers bei Eisen-Pfeiffer. Das führt unter anderem auch zur Einsparung von Packmaterial. Neu definiert und in eNVenta umgesetzt wurde beispielsweise, anstelle des komplexeren Standard-Retourenhandlings, ein schnellerer Prozess für Retouren an der Kasse des Fachmarkts. Darüber hinaus ist beispielsweise die interne Steuerung des Tablarlifts an eNVenta LVS angebunden worden, welches das bestandsführende System ist. Auch für das zukünftige Shuttle-Lager ist die Software-Schnittstelle bereits entwickelt.

Reibungsloser LVS-Start

Hubert Stadler, IT-Leiter bei Eisen-Pfeiffer

Nachdem die intensive Projektphase mit dem Jahr 2021 begonnen hatte, konnte das Projektteam am 6. Januar, der in Baden-Württemberg ein Feiertag ist und 2023 auf einen Freitag fiel, die neue LVS-Lösung in den Echtbetrieb nehmen. Die Teammitglieder haben dann testweise kommissioniert und alles lief rund. Der Tag der Wahrheit war dann der darauffolgende Montag, wie Hubert Stadler berichtet: „Wir haben bereits am ersten Tag 1.800 Positionen kommissioniert und alles aus dem Lager herausbekommen, was wir herausbekommen mussten."

Das interne Projektteam des Handelsunternehmens hatte alles sehr gründlich vorbereitet: Von der Zoneneinteilung über die Etikettierung der Regalplätze und der Ladehilfsmittel bis zum Test der neuen Software. Ein kompletter Umbau des Lagers wurde zudem bei laufendem Betrieb erfolgreich bewältigt. Die Inbetriebnahme des 17 Meter hohen Shuttle-Lagers wird im kommenden Jahr der letzte große Schritt sein, der aber aus der Softwareperspektive „nur" die Anbindung einer weiteren Schnittstelle an das LVS bedeutet.

Output in hohem Maße skalierbar

Schon nach der Inbetriebnahme des Tablarlifts ist der Anteil der manuellen Kommissionierung, die seit Jahresbeginn mit modernen WLAN-Scannern wegeoptimiert durchgeführt wird, auf 60 Prozent der Picks gefallen. Mit dem Start des neuen Shuttle-Systems soll dieser Wert weiter abnehmen. Seit der Einführung des LVS herrscht eine neue Transparenz in Bezug auf den Warenfluss im Lager und auf dem Transportweg. Der Vertrieb ist gegenüber den Kunden jederzeit auskunftsfähig, wo sich ihre Ware befindet. Kundenreklamationen können sicher auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden. Mögliche Fehler werden schneller identifiziert. Prozess- und Bestandssicherheit haben sich im Unternehmen erhöht. IT-Leiter Hubert Stadler resümiert: „Wir haben schon festgestellt, dass wir mit dem LVS schneller sind, obwohl uns Stammpersonal fehlt. Und der Warendurchsatz ist heute in sehr hohem Maße skalierbar."

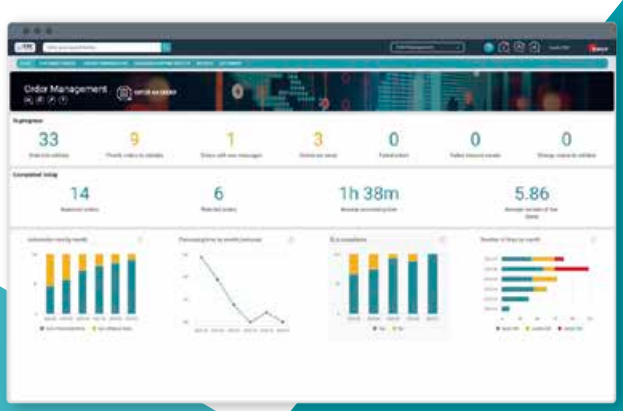
WLAN-Scanner führen die Lagermitarbeiter sicher und wegeoptimiert zum Ziel.

Rainer Hill

ESKER®

Die KI-basierte Plattform für alle Order-to-Cash- und Procure-to-Pay-Prozesse

- Elektronischer Datenaustausch
- Auftragsverarbeitung
- Kreditorenbuchhaltung
- Beschaffung
- Debitorenbuchhaltung



www.esker.de | info@esker.de

Wildnis. Unser Traum von unberührter Natur

Der Biologe und Naturfilmer Jan Haft macht sich in seinem neuen Buch Gedanken über landläufige Vorstellungen von Wildnis und darüber, auf welche Weise „Wildnis aus Menschenhand" in Deutschland machbar wird, um das rasante Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten aufzuhalten.

Ein unberührter Wald voller alter, majestätischer, auch umgestürzter Bäume, eine Landschaft ohne Spuren von Zivilisation – so stellen sich viele Menschen Wildnis vor. Gerade in Deutschland sind Wälder romantisch besetzte Sehnsuchtsorte, die in Bestsellern gefeiert werden. Dennoch lebt auch in nicht mehr bewirtschafteten Wäldern heute nur ein Bruchteil der heimischen Tiere, Pflanzen und Pilze.

Entgegen der verbreiteten Vorstellung, dass Mitteleuropa einst vollständig bewaldet gewesen sei, berichtet Haft, dass sich die größte Artenvielfalt in strukturreichen, offenen Landschaften findet, die in Mitteleuropa selten geworden sind. Demnach haben in der Vergangenheit große Arten von Pflanzenfressern, wie Riesenhirsche, Auerochsen oder Waldelefanten, das Aufkommen von Wäldern beschränkt und die Landschaft geprägt. Später sei ihre Rolle im Ökosystem von den gezähmten Haustieren des Menschen – wie Pferden, Kühen und Ziegen – im Rahmen der Weidewirtschaft übernommen worden. Ohne die Argumentation von Haft hier im Detail wiedergeben zu wollen, sei erwähnt, dass diese Tiere durch ihre Huftritte, das Umgraben von Flächen, ein selektives Grasen und durch ihren Dung das Ökosystem der Offenlandschaft geprägt haben und für eine Fülle von Arten Lebensräume geschaffen haben. Diese Arten, bei den Vögeln sind das zum Beispiel der Kiebitz oder die Feldlerche, sind heute durch die intensive Landwirtschaft bedroht.

Haft zeigt am Beispiel von menschengemachten Landschaften, wie ehemaligen Truppenübungsplätzen oder Braunkohlegruben, welche heute Schutzgebiete sind, dass so etwas wie eine künstliche Wildnis möglich ist. Er resümiert, dass eine lebenswerte und klimafreundliche Landschaft mit großer Artenvielfalt machbar wäre, wenn wieder mehr große Pflanzenfresser wie Pferde, Kühe und Wasserbüffel auf „wilden Weiden" leben dürften.

Jan Haft
Wildnis
Unser Traum von unberührter Natur
144 Seiten, Hardcover
Penguin-Verlag, München.
Euro 18,00

Impressum
Herausgeber:
enventa Group GmbH
Im Mittelfeld 1
76135 Karlsruhe
Telefon: +49 (0)721 98649-0
E-Mail: info@enventa.de

Registergericht:
Amtsgericht Mannheim, HRB 742871
Ust-ID-Nr: DE351297029
Geschäftsführer:
Daniel Plohnke, Stéphanie E. Kliner, Robin Backfisch
Redaktion: Rainer Hill
E-Mail: rainer.hill@enventa.de
Design & Layout: Antonia Ried, riedesign.de

www.enventa.de
© 2024 enventa Group

Bildnachweise (Seitenzahl):
Christof Fischer (1, 30)
Eisen-Pfeiffer (33)
enventa Group (1, 4, 8, 9, 10, 11, 24)
FELTRON-ZEISSLER (26, 27)
iStock / Airubon (19)
iStock / royyimzy (4)
iStock / LuisPortugal (12)
iStock / Scharvik (20)
Litreca (24, 36)
Mauritius Group (1, 4, 28, 29)
M.Bach (24)
Nissen & Velten (4, 21, 32, 33, 36)
Penguin-Verlag (34)
Nathalie Pohl (1, 4, 14, 15, 16, 17)
syska (18, 36)
texdata (36)

– ANZEIGE –

Unsere Kunden arbeiten erfolgreich mit eNVenta ERP. Gerne werden wir auch für Sie tätig!

Wir gehören seit 1993 zu den innovativsten und kompetentesten Informatik-Lösungsanbietern der Schweiz. Unsere Aktivitäten konzentrieren sich national und international auf anspruchsvolle Projekte für Produktions-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen.

PROBYT

Die Kernkompetenz der PROBYT System liegt in der Realisierung von qualitativ anspruchsvollen ERP-Projekten mit eNVenta ERP. Wir pflegen enge Kundenbeziehungen und beraten unsere Kunden objektiv.

PROBYT Systems AG
Gaswerkstrasse 22b
CH-8500 Frauenfeld

Tel. +41(0) 52 728 99 88
info@probyt.ch
www.probyt.ch

enventa GROUP

Ihre Ansprechpartner im Vertrieb der enventa Group

enventa Group GmbH
Jörg Petersen
Head of Group Sales
Tel: +49 (0) 40 4 23 28 80
sales@enventa.de

aruba informatik GmbH
Daniel Plohnke
Geschäftsführer
Tel: +49 (0)711 55 03 73-30
sales@aruba-informatik.de

Litreca AG
Christian Studt
Head of Sales
Tel: +49 (0)40 42 32 88-56
sales@litreca.com

Nissen & Velten Software GmbH
Bernd Rech
Leitung Vertrieb
Tel: +49 (0)7771 879-0
vertrieb@nissen-velten.de

syska GmbH
Markus Schäfer
Geschäftsführer
Tel: +49 (0)721 98593-3
vertrieb@syska.de

texdata software GmbH
Monika Walter
Leitung Vertrieb
Tel: +49 (0)721 98649-15
sales@texdata.de